MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

232 (19.5.1900) 2. Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-83365

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 232. (2. Abendblatt.) Samstag, 19. Mai 1900. (Telephon-Nr. 218.)

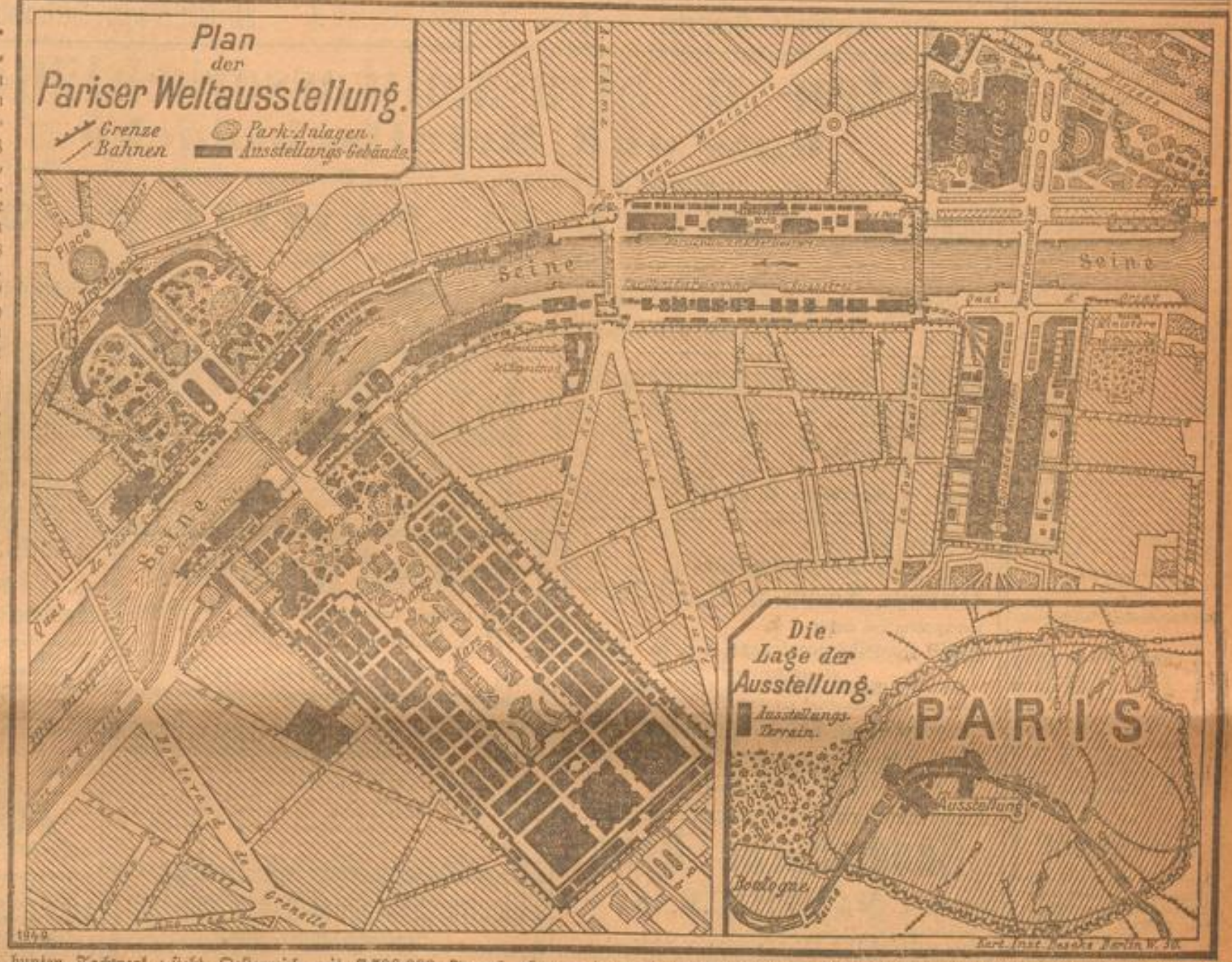
Plan der Pariser Weltausstellung.

Da die kürzlich eröffnete große Weltausstellung in Paris überall dem größten Interesse begegnet, wird es unseren Lesern willkommen sein, wenn wir ihnen beistehend einen Plan derselben mit Bezeichnung der sämmtlichen wesentlichen Baulichkeiten, Straßen, Plätze, Monumente u. s. w. geben. In einer Uebersichtsskizze unten rechts ist die Lage des Ausstellungsgeländes im westlichen Theil der Stadt Paris angegeben, so daß man einen Ueberblick über dieselbe gewinnt.

Unser Hauptplan umfaßt das Ausstellungsgebiet selbst; dasselbe erstreckt sich über zwei große Complexe, und zwar im westlichen Theil von dem Trocadero-Palast aus in südöstlicher Richtung über die Seine hinüber, und bedeckt hier das ganze Champ de mars; im östlichen Theile bedeckt die Ausstellung die auf dem linken Seineufer liegende Esplanade des Invalides und das gegenüberliegende Terrain auf dem rechten Ufer der Seine. Beide Hauptcomplexe sind durch die Ausstellungen der verschiedenen Nationen, die sich an beiden Ufern der Seine hinziehen, miteinander verbunden. Das Direktionsgebäude der Ausstellung liegt etwa in der Mitte dieser Verbindung am linken Seineufer. Gewissermaßen einen Theil der Ausstellung bildet auch die Pont Alexander III., welche bei Gelegenheit der Eröffnung der Ausstellung unter großen Feierlichkeiten eingeweiht worden ist.

Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir unsere Leser auf den Plan, in welchem alle wesentlichen Bezeichnungen enthalten sind.

Die Lage des Ausstellungsgebietes ist eine außerordentlich günstige, zumal die Seine eine der angenehmsten Verkehrsstraßen von Paris bildet, und eine Dampfbootfahrt auf derselben es gestattet, einen Gesammteindruck der Ausstellung in sich aufzunehmen. Besonders interessant verspricht das in die Seine hineingebaute Alt-Paris mit seinem bunten Fachwerk, seinen Erkern und Giebeln und alten Thürmen zu werden. Von den Stufen des Trocadero-Palastes, im Nordwesten der Ausstellung, hat man ferner einen außerordentlich günstigen Ueberblick über das gesammte Ausstellungsgebiet und noch günstiger wird derselbe von der hoch gelegenen Plattform des Eiffelthurms, der sich am Nordende des Marsfeldes erhebt.



Die Betheiligung der Staaten an der Ausstellung ist eine außerordentlich lebhafte, was schon aus den, Seitens der Regierungen für dieselbe gewährten Mitteln hervorgeht. Hierbei steht Oesterreich mit 7 500 000 Francs obenan, dann folgt Deutschland mit 6 250 000 Francs, Nordamerika 3 250 000 Francs, Japan 3 042 000 Francs, Ungarn 2 500 000 Francs, England 1 875 000 Francs, Schweiz 1 650 000 Francs, Rumänien 1 300 000 Francs, Türkei 1 150 000 Francs und so hinab bis zu Peru mit 200 000 Francs. Die Seitens der französischen Regierung für die Ausstellung ausgeworfenen Credite belaufen sich auf über 100 Millionen Francs.

In Paris erwartet man ein enormes Zuströmen von Fremden zu dieser Ausstellung, und aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mit Unrecht, wie bereits die letzten Wochen bewiesen und wie aus den nachfolgenden Ziffern über den Besuch früherer Ausstellungen, die in Paris stattgefunden haben, hervorgeht. Nach diesen stellte sich die Besuchsziffer bei den vier vorhergegangenen Pariser Weltausstellungen wie folgt:

			Aussteller	Besucher.
1855	168 000	Quadratm.	23 954	5 000 000
1867	687 000	do.	52 000	
1878			52 835	16 000 000
1889			55 486	32 500 000

Aus der vaterstädtischen Geschichte.

III.

Karl Theodor in Mannheim.

Ein Fürst voll Pracht und Herrscherglanz
Wie keiner je zuvor,
War über's Volk des Pfälzerlands
Kurfürst Karl Theodor.

Ei horch, was gibt's für Wundermär?
Was rennen die Gaffer all?
Was will von Neckar und Straße her
Der schmetternde Hörnerschall?

Von lustiger Jagd mit reichem Troß
Der Kurfürst reitet nach Haus,
Und was sie erlegten, was er schoß,
Man lädt's am Neckar aus.

Viel Kähne mit grünem Gezweige bedeckt,
Daß jeder ein Busch nur schien,
Sie hielten die fürstlichen Jäger versteckt
Und trieben den Neckar dahin.

Der Hirsch aus dem Walde, er stürzt in die Fluth
Vor Hunden und Treibergeschrei,
Da kracht aus dem Laubwerk die feurige Gluth
Und ereilt ihn das tödtliche Blei.

Und wieder knallen die Büchsen der Herrn
Und erschallet im Walde das Horn;
Der pfälzische Bauer, heut übt er, wie gern!
Am Wilde den rächenden Zorn.

Doch ballt er aufs Neu vor Jammer und Weh
Gen Himmel die schwielige Faust,
Denn ärger im Feld als Hirsch und Reh
Hat Roß und Jäger gehaust.

Da ruft er verzweifelt: „So muß es denn sein!
Daheim ist's traurig und leer,
Hinunter den Neckar, hinunter den Rhein,
Wir wandern übers Meer.

Mannheim ist eine schöne Stadt,
Fehlt Keinem drin das Brod,
Der Kurfürst viele Diener hat,
Wir leiden Hunger und Noth!

Der Wein gedeiht, das Korn steht gut,
Der Abschied fällt uns schwer;
Der Amtmann drückt uns bis aufs Blut,
Wir wandern übers Meer." —

Doch horch, und stärker tönt's ans Ohr
Und drängt der Menschenschwall,
Einzieht in die Stadt Karl Theodor
Mit schmetterndem Hörnerschall.

Und hier vom Neckar ein zweiter Zug:
„Heil Serenissimus!
Der stolz die zwanzig Enden trug,
Er fiel durch deinen Schuß!

Wer ist ein Fürst des Volks wie Du,
So voller Güte ganz?
Du schaffst Deinen Bauern vorm Wilde Ruh
Und gibst Deinen Städten Glanz!"

Der Kurfürst gnädig herniedernickt,
Dann lenkt er nach dem Schloß,
Drauf nach dem Oberstmarschall blickt
Und winkt ihn an sein Roß:

„Nachdem die Jagd Uns divertirt,
Und Unser Volk Uns sah,
Ergötz Uns, wohlexekutirt,
Die neueste Opera."

Peter Schnellbach.

Verschiedenes.

— **Veränderungen an der niederländischen Küste.** Vom April 1896 bis zum April 1897 hat sich längs des ganzen Strandes von Delfland der Fuß der Dünen durchschnittlich um 5 Meter seewärts vorgeschoben. Die Dünen von Rijnland haben in der Provinz Südholland während des Jahres 1897 einen Zuwachs von 6 Meter erhalten, hauptsächlich längs des Dünenfußes, ohne daß der Strand dadurch Veränderungen erfuhr. Die neuen Strandmessungen längs der Dünen Nordhollands ergeben, daß seit 1843 auf einer Erstreckung von 66 Kilometer eine Abnahme des Dünenfußes um durchschnittlich 18 Meter stattgefunden hat, während jedoch die Niederwasserlinie im Durchschnitt sich um 20 Meter seewärts verschoben hat. Längs der Nordseeküste von Texel fand vom Mai 1850 bis Juli 1897 eine durchschnittliche Zunahme des Dünenfußes von 233 Meter statt, während die Hochwasserlinie 62 Meter, die Niedrigwasserlinie 86 Meter seewärts verschoben wurde. Texel ist sonach ein Punkt Hollands, wo sowohl der Stand wie die Düne seit Beginn der Strandmessungen bedeutend zugenommen haben.

— **Plätze ohne Namen** gibt es doch noch in Berlin. Nach einer Mittheilung des Grundbesitzervereins Nordost hat sogar der am Treffpunkte der Thaer-, Petersburger- und Rigaerstraße sowie des Weidenweges belegene große Platz bis jetzt noch keinen Namen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch konstatirt, wie der Schiller- und der Dönhoffplatz sowie weiterhin auch der Moritz- und Oranienplatz an keiner Stelle eine amtliche Bezeichnung dieses ihres nur im Volksmunde lebenden Namens aufweisen. Die hier stehenden Häuser zählen vielmehr nach den Straßen, die den Platz durchschneiden. Nur Plätze, deren Häuser, wie z. B. des Askanischen- und Belleallianceplatzes, auch nach ihnen zählen, haben an den Straßenecken die offizielle Bezeichnung „Platz" erhalten.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Vergebung von Zimmer-Arbeiten.

Die Zimmerarbeiten zum Neubau des Realgymnasiums sollen im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf sind versiegelt und portofrei spätestens bis **Freitag, den 25. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr** bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die Zeichnungen eingesehen und die Bedingungen nebst den Angebotsformularen gegen Erstattung der Druckgebühren in Empfang genommen werden können.

Den Submittenten steht es frei, an vorgenanntem Termine der Eröffnung der Angebote beizuwohnen. *62974

Mannheim, den 15. Mai 1900.

Hochbauamt: Uhlmann.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 6496. Die Ausführung nachstehender Sielbauarbeiten im Gelände der östlichen Stadterweiterung soll in zwei **getrennten** Loosen öffentlich vergeben werden.

Bauloos I umfaßt etwa
1555 lfd. m Backsteinsiel
1348 „ Steinzeugrohrsiel verschiedener Dimensionen.
Bauloos II etwa
765 lfd. m Backsteinsiel
1720 „ Steinzeugrohrsiel verschiedener Dimensionen,
sowie die erforderlichen Fundirungen und Spezialbauten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt Litera L 2 Nr. 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen gebührenfreie Einsendung von 2,00 Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum **Samstag, den 2. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Nach Eröffnung der Verdingung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist: Sechs Wochen.
Mannheim, den 9. Mai 1900.

Tiefbauamt.
Abtheilung Sielbau:
Berger. 53015

1085

Verkaufslokal: M 1, 2.

Eigene, abgeschlossene Lern- u. Fahrbahn bei der Fabrik

Verkaufslokal: Telephon

Qualitätsmarke **STURM-RÄDER.** neueste Modelle

solides Fabrikat — leichtester Lauf

Telephon nach der Fabrik

1079 44830

Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte beim Verkaufslokal.

Garten- u. Strassenwasserschläuche
Gas- und Metallschläuche

in bewährten Qualitäten und in allen Preislagen empfehlen 51966

Kunststraße. **Hill & Müller** O 2, 1.

Telephon 576.

Unser **Laden** befindet sich während unseres Neubaues in **O 2, 1** (Sohlerschem Hause).
Unsere **Bureaux** und **Magazine** in **N 4, 4.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775½ Millionen Mark. Bankfonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1900: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. 41640

Vertreter in Mannheim: L. Eichler, Kirchenst. 14 (G 8, 28.)

Ich habe mich hier als 52581
Spezialarzt für
Ohren-, Nasen- u. Halsleiden
niedergelassen und wohne
Heidelbergerstrasse, O 7, 13.
Sprechstunden:
10—11½ Uhr Vormittags, 2—3 Uhr Nachmittags (ausgenommen Sonn- u. Feiertage).
Dr. med. Ernst Sporleder,
früher I. Assistenzarzt an der Universitätsklinik u. Poliklinik für Ohren- und Halskrankheiten in Basel (Professor **Siebenmann**).

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 **MANNHEIM.** D 6 Nr. 4

Telephon Nr. 250 und **Nr. 541.**
Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.
Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**
Wir vergüten zur Zeit:
3½% ohne vorherige Kündigung,
3¾% bei vierteljähriger Kündigung,
4% „ halbjähriger „
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**
Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 23570

Bad Rippoldsau

Badischer Schwarzwald, **Mineral- u. Moorbad, Luftkurort** 570 Mtr., wunderbare Natur, herrlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigen Tannenwaldungen. Indicationen, s. Bäder-Almanach S. 334. Alte berühmte Stahlquellen, Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electr. Bäder. „**Neue electrische Lichtbäder**". **Wasserheilverfahren. Hôtel comfortabel,** electr. Licht, **vorzügliche Verpflegung.** Pension v. M. 5.— an. **Prospecte gratis** durch d. Kurarzt **Dr. Oechsler** u. den Besitzer **Otto Goeringer.** 51155

Soolbad Rappenau

Station der Linie Heidelberg-Sinsheim-Jagstfeld-Heilbronn.
Das Soolbad ist geöffnet.
53084 **Gr. Salinenamt.**

Titisee — Station der Höllenthal-Bahn — Schwarzwald-Hotel u. Pension

Neues, vorzüglich geleitetes Haus in bevorzugter Lage am See, 3 Min. vom Bahnhof, 72 Fremdenzimmer und Salons, elegante Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- und Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den See. Gelegenheit zu Gondelfahrten und Fischfang; **Bäder im See u. Hause.** Bei längerem Aufenthalt Pension zu mäss. Preisen. Prosp. auf Verlangen vom Eigenthümer **Friedrich Jaeger Wwe.** 53085

Electrisches Lohtanninbad Neu-Ulm

System Stanger, Ulm,
Patentirt: Für Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Frankreich und Amerika.

Eigener Dampf- u. elektr. Betrieb. Komfortabel nach den strengsten hygienischen Vorschriften eingerichtet, unter staatlicher Controle. Pension im Hause, eigenes Fuhrwerk auf Wunsch an den Bahnhöfen. 53075

Meine elektr. Lohtanninbäder haben sich bis jetzt, selbst in den veraltetsten und hartnäckigsten Fällen, hervorragend und sicher wirkend bewährt, bei Gicht, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Herzschwäche, Ischias, nicht zu veralteten Lähmungen u. Schlaganfällen, ganz besondere Wirkung bei gewissen Frauenleiden (Unterleibsleiden).

Ständiger Anstaltsarzt **Dr. med. Morian.**
Prospekte u. ärztlicher Jahresbericht gratis u. franko durch den **Besitzer: J. Zwiebel.**

Baden-Baden.
Hotel Römerbad

am Römerplatz, gegenüber dem Großh. Friedrichs- und Augustabad. Ruhige Lage, 5 Minuten vom Walde. Neuerbaut und comfortable eingerichtet. Prima Küche und Keller. Personen-Aufzug. Pension. **Mäßige Preise.** 52059
Besitzer **Carl Saur.**

Kurhaus Westenhöfer

Bergzabern (Rheinpfalz.)
Halte mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes hart am Walde gelegenes Kurhaus zum Sommeraufenthalt bestens empfohlen. Vorzügliche Pension zu mässigen Preisen. Für Gesellschaften grosser geräumiger Gartensaal. 31711 Der Besitzer: B. Westenhöfer.

Wormser Weinhaus, Worms a. Rh.

Obermarkt, in der Nähe des Bahnhofs, Lutherdenkmals u. Doms.
Reine Weine und gute Küche.
Den geehrten Fremden zum Besuche bestens empfohlen.
47801 **J. Spies Wwe.**

Schützenhaus Feudenheim.

Wird dem Publikum zu Ausflügen bestens empfohlen.
Vorzügliche Restauration!
Sommerhalle. Wirthschaftsgarten. Kinderspielplatz.
Haltepunkt der Mannheim-Feudenheimer Straßenbahn. 50070

Farben

trockene, jeder Art zur Zimmertüncherei und für alle anderen Zwecke. **Wandmuster** (auch angestrichene), **Pinsel, Plafondbürsten, Spachteln, Lineale.**

Oelfarben

streichfertig zubereitet und in jedem Ton gemischt, schon von **40 Pfg.** an das Pfund; bei größeren Quantitäten billiger. 48561

Praktische Anstreichgefässe hierzu gratis. Carbolineum, Leinöl roh u. gekocht, Lacke u. Firnisse.

Bodenlacke

Spirituslack und Bernsteinlackfarbe dauerhaft billig rasch trocknend. Bodenöl mit u. ohne Farbe, **Terpentinöl, Parquet- u. Linoleum-Wichse.**

Spezialität:
Universal-
Bodenfarbe

Pfund **50 Pfg.**, sehr ausgiebig, über Nacht trocknend, ohne nachzugeben.
Bester u. billigster Anstrich
für neue, bisher ungestrichene, geölt oder mit Oelfarbe gestrichenen gewesene Böden, überhaupt für stark benutzte Räume wie Wohnzimmer, Kinderstuben, Bureaus, Ladenlokale, Treppen und Hausfluren ꝛc. empfiehlt billig in nur guten Qualitäten
Johannes Meckler
K 2, 2, Marktstraße.
Eigene Fabrikation mit Motoren- und Maschinenbetrieb.
Bedienung fachmännisch, aufmerksam und zuverlässig.

Eine staatl. geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der **franz., engl., ital. u. span. Sprache,** sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der Musik. 48888
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

53902

Kaufm. Curse.

von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 2 III. Stock.
Buchführung: einf., dopp., amerik.,
Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabelsb.),
Handelskorrespondenz, Kontorpraxis.

Schönschreiben, deutsch u. lateinisch,
Kopfschrift, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
Gründlich, rasch u. billig. Garant. vollkommene Ausbild. **Feinste unübertroff. Unterrichtserfolge. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben, Ia. Referenzen. Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung**
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. **Prospecte gratis u. franco.** Herren- u. Damenkurse getrennt.
Kursbeginn am 6. Juni.
Ebenda: **Revision, praktischste Neuanlage und Abschluss von Handlungsbüchern.** 45325

Special-Teppich-Geschäft
Moritz Brumlik
F 1, 9
empfiehlt
in grösster Auswahl
Gardinen
Portièren
Spachtelrouleaux
Tischdecken
Schlafdecken
Divandecken
Steppdecken
Felle 49091
Möbelstoffe
Läuferstoffe
Linoleum
Wachstuche
spottbillig
Teppich-Special-Geschäft
Moritz Brumlik
MANNHEIM.
F 1, 9.
Marktstr.

Ueber 44000 Stellen wurden bisher durch unsere
Stellenvermittlung
(für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung. 42347
Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.

Baden-Baden
Goldenes Kreuz,
größtes u. feinstes Restaurant, vis-à-vis dem Internat. Club, Theater u. Conversationshaus, anerkannt berühmte Küche, Münchner Hofbräu — Pilsner Urquelle. **Wilhelm Förster.**

Reelles Heirathsgesuch.
Restaurateur, Wittwer, m. 1 Tochter, Anf. d. 40er Jahre, ges. u. stattl. Erscheinung, m. gut. Ruf, wünscht s. wieder
zu verheirathen.
Unabh. Damen m. Vermögen belieben ausführl. Offerten möglichst mit Photographie u. O. K. 790 an **Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt a. M.** einzureichen. Strengste Discretion zugesichert und verlangt. Anonym. zwecklos. 53046

Glasweiser-Wein-Ausschank
direct vom Faß
à la Bodega von: **Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Süßer Ober-Ungar, Vermouth**
bei 53119
Gottfr. Kinna, Käferthal,
Gasthaus zum Pflug.

Empfehle in **besten Qualitäten:**
Spiritus-Bodenlacke
Bernstein-Bodenlacke
Leinölfirniss
mit und ohne Farbe
Harttrockenöl
Chinoleum-Bodenöl
pat. Fabrikat aus chines. Holzöl)
Staubfreies Bodenöl
allen Sorten streichfertige **Oelfarben**
Terpentinöl
Möbel- u. Politur-Lacke
Parket- und Linoleum-Wichse
Wachs — Werg
Stahlspäne
Schwämme 52536
Pinsel
Friedr. Becker
Drogerie
G 2, 2 und D 4, 1.

Kochherde
von **20 Mark** an mit **vollständiger Garantie** empfiehlt
W. Baumüller,
F 6, 3. 45028
Reparaturen schnell u. billig.

Pianino's
bester Konstruktion und vorzüglich im Ton, in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Pianoforte-Fabrik
Scharf & Hauk,
Lager, C 4, 4.

Einziges
Radicalmittel
gegen Küchenkäfer, sog. Russen und Schwaben, Ameisen u. Grillen mit Brut.
Käuflich bei:
Friedr. Becker, Drogerie, **G 2, 2** und Filiale **D 4, 1.**
P. Korb, E 2, 13.
J. Schenkele, F 5, 15.
Joh. Schreiber, T 1, 6, und dessen Filialen in **Mannheim, Lindenhof, Neckarau, Waldhof** und **Käferthal.** 51409

vogel soll bevorstehende Geldverluste, falsche Freunde, ärgerliche Prozesse, überhaupt Unangenehmes anzeigen, der Kohlweißling gilt als Todesbote. Wer zuerst ihn über den Weg fliegen sieht, muß im kommenden Jahre einen lieben Freund oder ein Familienglied hingeben.

Gut gegeben. Als der im Sommer 1870 verstorbene Holzschneider und Schriftsteller Friedrich Wilhelm Gubitz (geboren 1786) schon im Jahre 1805 zum Mitgliede der Akademie der bildenden Künste in Berlin ernannt wurde, erregte dies den Neid vieler anderer Künstler, die nach einer gleichen Auszeichnung schon lange vergebens gestrebt hatten. Dem Herkommen gemäß erhielt Gubitz bei seiner Einführung in die Akademie von einem Mitgliede seinen Platz angewiesen. Dies war der Professor Friedhoff, der ein sehr geschickter Kupferstecher, aber ein erklärter Feind der Holzschneidekunst war. Als er daher dem neuen Mitgliede seinen Platz anwies, sagte er: „Hier, Herr Gubitz, ist Ihr Stuhl; er ist freilich nur ganz einfach gearbeitet, doch ausschnitzeln können Sie ihn ja selbst nach Belieben." — „Ich bin kein Freund von unnützen Schnörkeleien," versetzte Gubitz, „nur das Ungehobelte kann ich nicht leiden."

Albumblätter.

Wenn Lieb beginnt zu kränkeln und zu schwinden,
So nimmt erzwungene Höflichkeit sie an. Shakespeare.

Düfte steigen auf und werden
In dem Haupte Zorn und Unmuth,
Oder werden Thränen;
Freund, bewahre deinen Himmel
Vor dem Dunst der Leidenschaften,
Deine Stirn sei Sonne! Herder.

Aengstlich zu sinnen, was man hätte thun können, ist das Uebelste was man thun kann.

Rösselsprung.

	ler	wenn	nen	schön		
	treu	sie	hier	die	die	wald
bäu	che	träu	ich	wie	grü	ver	nacht
ver	bald	len	weckt	zu	men	im	schoo
in	men	will	al	fichs	hallt	im	träu
so	te	wenn	dunk	bäu	nacht	rühet	stil
	den	das	in	chen	len	men	
	mär	wald	die	den			

Abstrichräthsel.

Drei Wörter berg' ich in einem Wort,
Nimm jedesmal ein Zeichen fort.
Ich will dir gerne das Erste geben,
Kannst stolz du über das Dritte schweben.
Das Zeite dient zu Nahrungswecken,
Auch kann man's an die Mütze stecken.

Buchstabenräthsel.

Es ward geführt zum Galgen
Der arme Sünder heute.
Er hat sich drein ergeben
Und mustert keck die Leute.
Und als ihn packt der Henker,
Ruft er voll Galgenhumor,
Die ganze H, die kommt mir
Als dumme E nur vor.

Pyramide.

Lokal.
Verhältnißwort.
Großer Strom.
Französischer Marschall.
Nahrungsmittel.
Werkzeug.

Von der Spitze anfangend soll man jede Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der anderen Buchstaben bilden.

Vexirbild.

Wo ist der Schiffer?

Auflösung des Sternräthsels in voriger Nummer:

O
Ast
Motto
Stiefel
Osterfest
Harfner
Kleid
Ost
t

Auflösung des Akrostichons in voriger Nummer:
Affe, Pfau, Rose, Iran, Laub. — April.

Auflösung des Gleichklangs in voriger Nummer:
Eben.

Auflösung des Zahlenräthsels in voriger Nummer:
Palmsonntag; Alma, Lasso, Montag, Sago, Opal, Nota, Nogat, Tasso, Anna, Gans.

Auflösung des Magischen Quadrats in voriger Nummer:

H A N F
A D E R
F E W A
F R A U

Auflösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:
Romanzendichter.

Richtige Lösungen sandten ein:
Anna Schulz, Klara v. Neuenstein, Rudolf Neuberger, Anna Habermaier, Friedrich Kamm, Elise und Georg Weidel, Schlosmann, Mathilde und Robert Hofmann, Elisabeth Hoefer, Hermann und Ferdinand Elser, Friedrich Dauphin jun., Sophie und Otto Volkert, Schwetzingen.

Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Apfel, Mannheim.

No. 20. Mannheim, den 20. Mai 1900

Haß und Liebe.

Eine Erzählung aus dem Buren-Kriege.
Von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

In gestrecktem Galopp kam das Regiment auf den Hügel zugebraust. Schreie durchzitterten die Luft; die Pferde schnauften, und die Männer auf den Pferden streckten den Oberkörper nach vorn und sahen stier nach dem Hügel hinüber, auf welchem der Feind stehen sollte. „Es lebe die Königin!" hieß es in den stürmenden Reihen, „es lebe England!" und die Männer zitterten vor Begier, die verhaßten Rebellen niederzuschlagen, zu vernichten, in den Boden zu stampfen, von welchen sie gelesen hatten, und ihnen gesagt worden war, daß sie elende Verräther seien, Empörer gegen die greise Königin, Verschwörer, die sich in den Kopf gesetzt hätten, England, die Königin der Meere, zu stürzen.

Nun schlugen die ersten Kugeln aus den Mausergewehren der Buren in die Reihen der Anstürmenden. Pferde bäumten sich auf, überschlugen sich und begruben ihre Reiter unter ihren Körpern im Fallen. Dort fuhr ein Reiter im Sattel in die Höhe, griff sich an die Brust und brach dann zusammen wie vom Blitz getroffen; andere fielen hinten über und wurden von ihren Pferden fortgeschleift; unter den Hufen der Pferde zuckende Körper: dann begann es den Reitern um die Köpfe zu pfeifen in merkwürdigen, die Nerven erschütternden Tönen, daß sich die Männer unwillkürlich niederduckten; wild gewordene Pferde brachen aus und flohen rechts und links davon; aber die Masse jagte vorwärts, schreiend, keuchend wie eine Maschine, getrieben von einem rasend gewordenen Dämon.

Endlich! Endlich! Dort sahen die Vorwärtsstürmenden Männer vor sich mit Flinten in den Händen; die Spannung löst sich: „Hurrah, die Königin Hurrah!" und dann schlägt die Reitermasse hinein in den Feind wie ein Hagelwetter in ein Aehrenfeld.

„Gnade, Gnade!" manche der Feinde rufen es aus; aber die Reiter kennen keine Gnade; sie hauen und stechen in den Haufen hinein ohne Erbarmen und verschonen Niemand, weder Knaben noch Greise.

Das war ein böser Anfang für die Sache der Freiheit in Südafrika; sie fallen, die wackern Burenstreiter unter den Streichen der englischen Lancers, und viele werfen die Waffen fort und begeben sich auf die Flucht. Ein junger Feldcornet sucht vergebens die Flüchtlinge zum Stehen zu bringen.

„Bürger," ruft er, „denkt an Majuba!" aber sie hören ihn nicht und rennen davon.

Ein junges Mädchen kämpft tapfer an seiner Seite, eine ungemein fesselnde Erscheinung; plötzlich stößt sie einen Wehlaut aus und fällt zu Boden, und gleich darauf fällt auch der junge Mann, von einer Kugel in die Brust getroffen, und sofort braust über die Beiden die Reiterschaar hinter den flüchtigen Buren her, schießend und Alles niederstechend, was sich ihr in den Weg stellt.

Das war der böse Tag von Elandslaagle, jener 21. Oktober, der manches burenfreundliche Herz erzittern läßt, denn er war eine böse Vorbedeutung für die Sache der südafrikanischen Republiken, — und der viele Familien im Burenlande in große Trauer versetzte.

Nachdem der Reitersturm über die Köpfe hinweggebraust war und Todte und Verwundete zurückgelassen hatte, näherte sich eine andere Schaar dem Schreckenshügel, ernste Leute mit dem rothen Kreuz von Genf auf dem Arme, gefolgt von langen Reihen von schwarzen Krankenträgern. In den Reihen dieser Engländer fiel gleichfalls eine Frau auf. Sie trug ein kurzes, blaues Kleid und ebensolche Taille, solide, aber elegante gelbe Lederschuhe und einen Tropenhelm, der sie ausgezeichnet kleidete. Auf dem linken Arm sah man das rothe Kreuz von Genf. Vervollständigt wurde das einfache und doch malerische Kostüm durch eine Degenkoppel, in der ein Revolver steckte, und eine rothe Maroquintasche, welche sie wie die Militärärzte auf der rechten Seite trug. Sie war noch jung und sehr hübsch, dabei hatte ihr Gesicht obwohl einen sanften so doch entschlossenen Ausdruck und zählte zu jenen, welche man nicht vergißt, nachdem man sie einmal gesehen hat.

Der jungen Dame folgten einige zwanzig Schwarze mit Tragbahre, und bald hier bald da beugt sie sich zu einem der Gefallenen nieder und befahl den Trägern, ihn aufzupacken.

Erstaunt bleibt das junge Mädchen auf einmal stehen. Dort ..... war denn das möglich?.... Aber da, wirklich..... da erhob sich ein weibliches Wesen und kam wankend auf die Aerztin zu.

„Herrgott," rief diese auf englisch aus, „wie kommt eine Frau auf dies Feld des Schreckens!"

Dann eilte sie auf die Wankende zu.

„Mein Fräulein, was ist Ihnen, sind Sie verletzt? Wie kommen Sie hierher?"

Die Gefragte suchte nur angstvoll mit den Augen auf dem Platze umher: „Mein Bruder," stöhnte sie dann, „retten Sie meinen Bruder!" Damit wankte sie auf den jungen Mann zu, neben dem sie kämpfend vor wenigen Minuten gefallen war, und bewußtlos sank sie an seiner Seite nieder.

Die Aerztin eilte auf die Liegenden zu.

„Ein junger Bur," sagte sie, „wie es scheint, ein Offizier."

Der junge Mann lag da, die Augen weit geöffnet; das Gesicht war bleich wie Wachs, aber er athmete noch, und seine Hand umspannte krampfhaft die Büchse. Eine Kugel hatte ihm die Brust durchbohrt, und in einem breiten Streifen rann das Blut über seine weiße Uniform. Die junge Dame rief einen Krankenträger herbei und befahl ihm, den Gefallenen bei den Schultern in die Höhe zu heben. Dann schnitt das junge Mädchen Uniform und Hemd des Gefallenen auf, und bald hatte sie unter der Haut eine Anschwellung gefunden, welche den Sitz der Kugel anzeigte. Mit sicherer Hand entfernte sie das Geschoß, welches die rechte Lunge durchbohrt hatte, wusch die Wunde mit Karbolwasser säuberlich aus, verstopfte sie mit Salicylwatte und legte den Verband an.

Der Verwundete athmete tief auf, dann blieben seine Augen auf dem jungen Mädchen haften und er murmelte ein Dankeswort. Doch dann zuckte er zusammen: „Meine Schwester, wo ist meine Schwester!" rief er mit verlöschender Stimme.

„Hier ist sie ja, in Ihrer nächsten Nähe," entgegnete die Aerztin, „sie scheint nicht allzu schwer verwundet zu sein, und ich will für sie thun, was ich nur irgend kann."

Sogleich wollte sie die Wunde der jungen Burin untersuchen; aber mit einem Lächeln des Dankes sagte die junge Heldin, die sich inzwischen erholt hatte: „Aber wozu denn! Unser Leben wird nicht von langer Dauer sein; Ihre Leute werden uns doch erschießen!"

„Aber ich bitte Sie, die Engländer sind doch zivilisirte Menschen, die auch ihre Feinde achten," wandte die Aerztin ein; aber als sollten ihre Worte auf der Stelle Lügen gestraft werden, näherte sich ein Trupp Reiter, der — die junge Aerztin schauderte — verwundete Buren mit wüthendem Geschrei vollends tödtete.

Der junge Bur richtete sich mühsam auf und umfaßte seine Schwester mit dem Arm:

„Die Schurken kommen, Flora; wir wollen mit Würde sterben!"

„Nie, nie!" rief die junge Aerztin energisch und stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor den Verwundeten auf, als ein älterer Mann in der Tracht der „Freiwilligen von Natal" auf die Gruppe zusprengte.

Er mochte etwa fünfzig Jahre zählen, sein nicht unschönes Gesicht wurde durch einen Ausdruck von Haß und Wuth entstellt, und in teuflischer Freude leuchteten seine Augen auf, als er den halb aufgerichteten jungen Bur erkannte.

„Ah, der Herr Veldkornet Biljoen!" rief er spöttisch aus, „und sein schönes Schwesterlein;" doch dann spie er grimmig aus, hob seine Pistole und brüllte die Aerztin an: „Platz da, oder ich jage Sie mit den Verräthern zugleich zur Hölle!"

Die Aerztin sah den Wüthenden ruhig entgegen:

„So lange ich lebe, werden Sie die beiden nicht berühren."

„Kind, mischen Sie sich nicht in meinen Haß, zum letzten Male sage ich Ihnen, ziehen Sie sich zurück, oder Sie sterben, ohne die beiden Rebellen zu retten."

Die junge Dame richtete sich stolz auf: „Nun wohl, so tödte uns denn, Mörder von Frauen und Verwundeten."

Der Offizier der Freiwilligen stieß einen Fluch aus, hob seinen Revolver und gab Feuer.

Doch die Erregung, die Wuth des Engländers, sowie aller Wahrscheinlichkeit nach auch der feste, klare Blick mit dem das junge Mädchen ihn angesehn hatte, hatten seine Hand zittern gemacht, die Kugel erreichte ihr Ziel nicht. Trotzdem minderte das die Wildheit des Mannes nicht, und die Drei wären sicher verloren gewesen, wären nicht gerade einige Reiter vorübergesprengt.

„He, Hawkins," rief die Aerztin einen alten Sergeant an, welchen sie davon zu kennen schien.

Der Gerufene kam näher: „Was gibt es, Fräulein Friedericke?" fragte er.

„Hier sind zwei Gefangene; wollen Sie die Leute nicht mit nach dem Lager nehmen?"

„Diese Gefangenen gehören mir," sagte nun der Natalofficier finster, „sie sind in meinen Händen."

„Nein, sie gehören mir," entgegnete Fräulein Friedericke fest, „und ich bitte Sie, Hawkins, geben Sie mir einige Leute mit, damit ihnen unterwegs nichts passirt."

Der Natalofficier trat wüthend an den Sergeant heran: „Wer ist diese Frau?" fragte er.

„Oh, die Dame steht bei dem General in hoher Gunst; sie hat den Sudanfeldzug mit uns mitgemacht und hat mehr als einen Soldaten gerettet, auch mich."

Der Freiwilligenofficier biß sich wüthend auf die Lippen. „Also führe man die beiden Gefangenen fort," rief er wüthend, ehe er aber wieder sein Pferd bestieg, trat er auf den verwundeten Veldkornet zu und raunte ihm heiser zu:

„Andreas Biljoen, wir sehen uns wieder, mein Haß erlischt nicht. Du sollst für meine Rache genesen."

„Die Rache ist Gottes, Charles Slyman," sagte der junge Bur ebenso leise, und er wollte noch etwas hinzufügen; aber schon hatte sich Slyman auf sein Pferd geworfen und galoppirte davon. — —

Nachdem so die Gefahr vorüber war, machte sich die junge Aerztin zunächst um Flora Biljoen besorgt. Ihre Wunde war nicht schwer; der linke Arm war zerschossen, und nur Schmerz und Blutverlust hatten Flora ohnmächtig werden lassen. Nachdem ihr aber von Friedericke der Arm kunstgerecht verbunden war und sie sich durch einen Schluck aus der Feldflasche gestärkt hatte, konnte sie wohlgemuth neben der Tragbahre herschreiten, auf welche die Soldaten ihren Bruder gelgt hatten. Langsam ging der Zug den Ambulanzwagen zu.

Flora Biljoen erholte sich sehr rasch. Schon nach zwei Tagen ging sie, den Arm in der Binde, im englischen Lager umher; auch ihres Bruders Wunde war nicht tödtlich und versprach Heilung. Mehrmals hätte Flora bequem entfliehen können, da, entgegen der ersten Annahme, die Buren nunmehr siegreich waren und unablässig den General Symons zurückdrängten, die Engländer also soviel mit sich selber zu thun hatten, daß sie kaum auf ihre Gefangenen achten konnten. Aber immer drängte sie den Gedanken an Flucht zurück, weil ihr Bruder ihr nicht hätte folgen können, da er noch immer schwer an seiner Wunde darnieder lag.

Als die Kämpfe an der Front immer heißer entbrannten, beschloß General Symons, seine Gefangenen und die Schwerverwundeten nach Ladysmith zu schicken, damit der Oberbefehlshaber in Natal, General White, über sie weiter verfügte. Kaum hatte Friedericke das erfahren, als sie sich bei dem Chefarzt melden ließ und um die Vergünstigung bat, mit nach Ladysmith geschickt zu werden.

„Nicht, daß ich die Kugeln hier fürchtete," sagte sie lächelnd, „aber bei den Gefangenen, die fortgeschickt werden sollen, sind so viele verwundete Deutsche, daß ich, selber eine Deutsche, mit den Leuten mitgehen möchte. Ich hoffe, daß Sie mir diese Vergünstigung um so eher gewähren werden, als ich für England schon Manches glaube gethan zu haben."

„Aber gewiß mein Fräulein," sagte der Chefarzt, „ich werde dafür sorgen, daß Sie morgen den Transport begleiten."

Die Gefangenen und Verwundeten kamen am nächsten Tage in Ladysmith an. Dort war aber ihres Bleibens nicht; nachdem sie einige Erfrischungen eingenommen hatten, ging die Reise weiter nach Pietermaritzburg. Die gesunden Gefangenen und die leicht Verwundeten wurden noch am selben Tage nach Durban weiter transportirt; die Schwerverwundeten, unter ihnen auch der Veldkornet Biljoen, wurden ins Militärlazareth geschafft, wo sie von Friedericke und noch einigen Aerzten behandelt wurden.

Flora sollte von den Engländern zu den Ihren geschickt werden; doch Friedericke sorgte dafür, daß das nicht geschah. Sie nahm das junge Mädchen als ihre Dienerin an und ermöglichte es ihr also, bei ihrem Bruder zu bleiben.

Drei Wochen waren seit den oben geschilderten tragischen Ereignissen vergangen. In Natal hatte währenddes der Krieg viele Hunderte von Engländern hingerissen; im Hospital zu Maritzburg herrschte friedliche Stille. Flora Biljoen hatte sich während dieser drei Wochen ganz erholt und ihren Lebensmuth wiedergewonnen, und wenn sie etwas beunruhigte, so war es lediglich die Sorge um das Schicksal ihres Bruders und die Ungewißheit darüber, ob sie ihn in die weitere Gefangenschaft würde begleiten dürfen. Ihren Arm trug sie noch in der Binde, aber er war ganz geheilt und sie konnte nun ausreichend die junge deutsche Aerztin in ihrem Liebeswerk unterstützen.

Auch Andreas Biljoen hatte seine schwere Verwundung

In Malle Storcks hübschem Gesicht spielten eine ganze Anzahl undefinirbarer Schalte. Plötzlich wurde er ernst und schüttelte langsam den Kopf.

„Es ist eigentlich furchtbar häßlich von Ihnen, Herr Konsul," meinte er dann, indem er die Schulter wie unter einem leichten Seufzer hob und gleich darauf trübselig zusammensackte, „entschieden häßlich, daß Sie unsere kleinen Meinungsverschiedenheiten immer hervorkehren. Mein verehrter Chef, der Herr Geheimrath, muß ja fast glauben, daß Ihr Wohlwollen für mich ein begrenztes ist —"

Jens Peter Ertensen hob sein Kinn aus der Binde und wollte schon die Versicherung abgeben, daß diese Annahme durchaus den Thatsachen entsprechen würde — aber er brachte es doch nicht recht heraus. Er fühlte ein sonderbares leichtlebiges Wohlwollen in sich, das ihm Dinge von der humoristischen Seite zeigte, die er sonst nur bitter ernst zu behandeln pflegte. Also stimmte er in das gemüthliche Auflachen des Admiralitätsraths ein.

„Sie müssen nämlich wissen, Herr Geheimrath," wandte der Leutnant sich an diesen, „daß ich mit meinem väterlichen Freunde, Herrn Konsul Ertensen, der mich schon seit meiner Knabenzeit kennt und schätzt, in einigen kleinen Ansichtssachen dißharmonire. So verficht er seit Längerem schon die Auffassung, daß ich kein geeigneter Schwiegersohn für ihn wäre, wohingegen ich der begründeten Meinung bin, daß ich die ausgesucht vortrefflichsten Qualitäten für diese angenehme Stellung in mir vereinige. Des Weiteren ist Herr Konsul des Glaubens, daß die zwei handlichen Körbe, welche er mir hat zu Theil werden lassen, mich entmuthigen müßten, das Glück seiner Familie anzustreben. Das ist ein Fehlschuß, der auf einer kränkenden Verkennung meines guten Herzens beruht und — —"

„Holla", unterbrach ihn der Konsul so geräuschvoll lustig, daß Malle Storck aus seiner geduckten Haltung aufschaute und sich, auch an den geröthelten Ohren und fidelen Augen des sonst so gestrengen Herrn, höchlichst ergötzte, „holla, mein junger Freund, nur sachte gespaßt! Nach unserer letzten Rücksprache —"

„Werde ich Ihr Haus nicht eher und nicht anders wieder betreten," ergänzte der Leutnant gelassen, „wie als Schwiegersohn".

„Das werden Sie nie!" rief der alte Herr mobil und zuversichtlich, nach einem kräftigen Zug Cocktail. „Nie werden Sie auch nur Gelegenheit haben, eine erneute Werbung anzubringen — es sei denn, daß Sie — —"

„Zwischen Rothwein und Cocktail? Nein, niemals, Herr Konsul. Ich werde mir erlauben, morgen Mittag zwischen Zwölf und Eins in aller Form noch einmal vorzufragen. — Bitte — —" fügte er hinzu, indem er den lebhaft gestikulirenden alten Herrn mit seinem Stuhl niederdrückte, „ohne natürlich die Schwelle Ihres Hauses zu betreten oder zu überschreiten."

„Also auf der Straße etwa?!"

„Aber ich bitte Sie, Herr Konsul! Außerdem weiß ich, daß Sie zwischen Zwölf und Eins stets zu Hause sind."

„Nun wohl, so werden Sie schreiben, und ich werde Ihren Brief nicht beantworten!"

„Ich werde nicht schreiben, sondern den Vorzug haben, mich persönlich zu erkundigen, inwieweit Sie sich zu meiner Ansicht bekehrt haben."

Malle Storck verzog keine Miene, sondern schickte sich mit ruhiger Selbstverständlichkeit an, einen zweiten Cocktail zu brauen.

Der Konsul sah mit einem feiner weniger schlauen Gesichter von dem köstlich amüsirten Geheimrath auf dessen Adlatus. Nach wenigen Sekunden konsternirten Schweigens aber überkam ihn eine solche unbändige Heiterkeit, daß er buchstäblich Thränen lachte.

„Nein — das ist köstlich! Haben Sie es gehört, Herr Geheimrath? Leutnant Storck geht in die vierte Dimension! — Wissen Sie, junger Freund," rief er, indem er mit dem Taschentuch in der Linken sich die Augen betupfte und mit der Rechten sein Glas hinhielt für die neue Auflage des „wohlschmeckenden Getränks," „— wenn Sie das zu Wege bringen, dann glaube ich auch noch an ein anderes Wunder, daß Sie nämlich doch noch ein vernünftiger Mensch — pardon, in meinem Sinne vernünftig — werden könnten! Darauf trinken wir, meine Herren! —

* * *

Als Malle Storck an drei oder vier Stunden später den hanseatischen Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Herrn Konsul Jens Peter Ertensen, durch den großen prächtigen Vorgarten bis hart an die Schwelle seines Hauses begleitet, apostrophirte dieser seinen neuen jungen — Duzfreund mit unsicherer, sehr gerührter Stimme:

„Du bist ein lieber Kerl — und Du kannst mir einen Kuß geben, weißt Du — aber — heirathen werde ich Dich nicht — auf keinen Fall — — und über meine Schwelle kommst Du mir auch nicht — —"

* * *

Am anderen Morgen war der Konsul höchst ungnädiger Stimmung — und das hielt so ziemlich bis zum Lunch an, den er mit seiner runden freundlichen Gattin allein einnahm, weil Fräulein Henny Ertensen wegen verweinter Augen sich nicht an den Tisch traute.

Es war ein herrlicher, sonniger Mittag. Die Maler hatten ihr Gerüst draußen verlassen, und man konnte die Fenster aufsperren. Das erfrischte den alten Herrn sichtlich, und er aß mit relativ gutem Appetit. Die kleinen Einzelheiten von „Odysseus Heimkehr", welche die kleine Frau Konsul mit Bezug auf gestern Abend zum Besten gab, waren zum Theil zwar etwas genierlich für einen älteren Herrn, der nur noch in der Kirche und dann natürlich nicht den „Herrn v. Rodenstein" zu singen pflegte; aber es war doch Vieles so übermältigend komisch dabei, daß er schließlich von der neckischen Heiterkeit seiner Gattin sich fortreißen ließ.

Als der Geheime Admiralitätsrath v. Groone sich melden ließ, um, wie verabredet, die Abnahmescheine zu unterzeichnen, war die Stimmung des alten Herrn eine so vorzügliche, daß er weder an den rothen Augen seines gleichzeitig eintretenden Töchterchens noch auch daran Anstoß nahm, daß der jovviale Geheimrath alsbald auf den Leutnant z. S. Emanuel Storck, auf seine Tüchtigkeit und voraussichtlich glänzende Carrière zu sprechen kam.

„Alles sehr schön und gut," erklärte der Konsul nicht unfreundlich, indem er dem Gaste Rothwein einschenkte, „aber der junge Herr ist ein Windbeutel und Flausenmacher — erklärte er nicht gestern, hier noch einmal seine Werbung vorbringen zu wollen, ohne die Schwelle meines Hauses zu überschreiten — —"

Jens Peter Ertensen hatte noch nicht ausgesprochen, als sein Töchterchen mit einem Schrei aufsprang, um dann ihr Taschentuch mit beiden Händen gegen den Mund zu pressen.

In demselben Moment ertönte vom Fenster her ein munteres „Guten Morgen!"

Malle Storck, im Dreimaster und Epaulettes und Schärpe, balanzirte auf dem schwankenden Malergerüst, wie auf einer Mars-Raae und grüßte freundlich hinein; dann stützte er sich mit beiden Händen auf das Fensterbrett und sagte:

„Herr Konsul — gnädigste Frau — — ich bitte um die Hand Ihrer Tochter!"

In seinem ersten Schreck hatte der Konsul eine Butterdose ergriffen, um sie nach dem unerhörten Eindringling zu werfen. Er mußte aber das Projektil wieder fortstellen — wenn er nicht sein Töchterchen treffen wollte.

Und „Nein!" durfte er schon gar nicht sagen, denn nach seinen strengen Grundsätzen mußte ein Mann, der von einer Tochter in Gegenwart der Eltern so furchtbar abgeküßt wurde, diese Tochter volens volens auch heirathen. — —

Allerlei.

Der erste Schmetterling. Die Zeit der bunten Sommervögel ist gekommen. Nach märkischem Volksglauben soll es nicht gleichgiltig sein, was für einem Schmetterling man im Jahre zuerst erblickt. Art und Ausfehen kann vielmehr als Vorzeichen gelten und allerhand Zukünftiges verkünden. Der Citronenfalter, überhaupt ein gelber Schmetterling deutet auf Familienzuwachs. Der „Fuchs" und Alles, was roth oder braun gefärbt ist, verspricht dem jungen Volk Liebe und Hochzeit, dem Ehepaar dagegen weite Reisen, eine reiche Erbschaft, einen Lotteriegewinn oder ähnliche schöne Dinge. Der blaue Sommer-

MARCHIVUM

Es war ein schlichtes Versprechen, das sie Harry gab, aber er wußte, daß er sich darauf verlassen konnte. Er drückte ihr die Hand.

„Leben Sie wohl, Fräulein Martha."

„Leben Sie wohl, Herr."

Wäre Harry nicht so sehr von seiner eigenen Angelegenheit erfüllt gewesen, so hätte er unter diesem „Leben Sie wohl" des jungen Mädchens ein leises Wehklagen gehört.

Evi holte ihn. Sie nickte Martha freundlich zu und eilte schnell die Treppe hinunter. Sie fühlte sich nicht mehr stark genug zu einem neuen Abschied.

Sie hatte ihren Bruder untergefaßt, und so gingen sie die dunkle, menschenleere Straße schweigend hin. Sie sahen sich nicht um, obgleich sie genau wußten, daß oben am Fenster ein alter, beklagenswerther Mann stand, der ihnen mit traurigen Blicken nachsah. Gewiß so lange als er sie sehen konnte.

Im Wohnzimmer stand Martha und blickte ihnen ebenfalls nach. Sie hatte die Hände wie zum Gebet gefaltet und ihre blasse Lippe flüsterte vor sich hin:

„Gott schütze ihn, Gott schütze ihn!" Als die beiden Gestalten um die Ecke bogen, hörte sie einen leichten Fall in Woringers Arbeitszimmer. Er war an dem Fenster zusammengebrochen. Martha netzte schnell ein Tuch mit kaltem Wasser, kniete neben ihm hin, nahm seinen Oberkörper auf ihren Schooß und kühlte seine Schläfe und seine Stirn. Als Woringer die Augen aufschlug, sah er in ein weinendes Mädchengesicht.

Malle Storcks Werbung.

Humoreske von Teo v. Torn.

(Nachdruck verboten.)

„Na, Herr Konsul — seltsames Zusammentreffen, was?"

Leutnant z. S. Emanuel — genannt Malle — Storck zog seinen prächtigen braunen Schnurrbart durch die Finger und blinzelte den steifleinen alten Herrn mit so listiger Ueberlegenheit an, daß dieser sich vor Zorn an seinem Rothspon verschluckte.

Zum Ueberfluß streckte Malle Storck nun auch noch den mit der blanken Krone bestickten Arm aus und schlug den hanseatischen Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Herrn Konsul Jens Peter Ertensen, hilfreich und zuthunlich aufs Kreuz.

Der alte Herr rückte mit einer heftigen Bewegung ab. Um seiner Entrüstung noch anders Luft zu machen, wie er das, nach seinem Japsen zu urtheilen, gerne wollte, dazu fehlte ihm momentan der Athem. Nachdem er sich mit seinem buntseidenen Taschentuche umständlich die Augen getrocknet, barg er das faltige blaurasirte Kinn in der altmodisch geknüpften schloweißen Halsbinde und wollte den dreisten jungen Mann gerade zurechtsetzen, als der Geheime Admiralitätsrath von Groone, welcher die Herren für ein paar Augenblicke allein gelassen hatte, wieder das gemüthliche Box des Rathskellers betrat.

„Nehmen Sie's nicht übel, Herr Konsul," sagte der dicke, kurzlustige Rath, indem er sich niederließ und eine Ecke des Tisches geschäftig abzuräumen begann, „der Rothe ist bildschön, aber ich habe nun schon zwei Pullen davon im Leibe, und da ist mir, offen gestanden, ein bischen schlabberig. Seien Sie jetzt mal mein Gast, und ich werde Ihnen Etwas zu trinken geben, was der ärmste Mensch genießen kann, wenn ihm schlecht ist. Prost Rest, meine Herren!"

Damit hob er sein Glas und goß es mit dem spitzen Munde des Genußmenschen hinter die Binde.

Malle Storck folgte dem guten Beispiele jedoch nicht, ohne den Rest unter höflicher Verbeugung speziell dem glatzigen alten Herrn zu weihen, welcher sich bei der Proposition des Raths ohne rechten Erfolg um ein freundliches Gesicht bemühte.

Herr Konsul Ertensen wußte aus Erfahrung, was solche Mariniers zu leisten vermögen. Das allein aber wäre nicht so schlimm; man konnte sich ja einrichten — wie heute z. B. mit zwei Glas, während die anderen je zwei Flaschen intus hatten. Aber wenn diese Leute aufthauten, dann hatten sie so besondere Getränke, auf die sie stolz waren, weil sie sie selbst mischten und die bei aller Verschiedenheit der Namen durchweg das Eine gemeinsam hatten, schrecklich schnell betrunken zu machen.

Und wirklich schwenzelte der Kellner mit einem großen Tablett an, auf welchem ein vielversprechendes Stillleben arrangirt war — zwei aufeinanderpassende silberne Mischbecher, Eis, Eier, Scherry, Madeira, Cognac, Angostura u. s. w.

„Nun, Storck — dalli, Ihren berühmten Cocktail!" ermunterte der Rath leuchtenden Auges. Und nach ein paar geübten Griffen rasselte unter den schüttelnden Händen des Leutnants das Eis in den Bechern wie eine samoanische Kriegstrommel. Dabei sah Malle Storck den alten Herrn so verheißungsvoll an, als wenn er sagen wollte: „Na Du kannst Dir gratuliren!"

Dieser unterhielt sich zwar angelegentlich mit dem Rath, aber einzelne Seitenblicke ließen doch erkennen, daß er nicht übel Lust hatte, sich mit dem jungen Menschen zu prügeln. Eigentlich war es auch zum Teufel holen. Vor ein paar Wochen erst hatte er dem windigen Leutnant rund und deutlich sein Haus verboten, weil er die Stirn gehabt, schon zum zweiten Male um Henny Ertensen, das schönste und reichste Mädchen sämmtlicher freien Reichsstädte, anzuhalten. Als ob die Tochter des Handelsfürsten Ertensen jemand anderes heirathen durfte, als mindestens einen Handelsprinzen. Henny selbst schien zwar aus der gutem hanseatischen Art schlagen zu wollen — aber das kam blos daher, weil ihr dieser Thunichtgut schon als Primaner den Kopf verdreht hatte. Vor ein paar Wochen also hatte er der Sache rabiat ein Ende gemacht. Und Jens Peter Ertensen hielt die Lösung trotz der Thränen auf der einen und der unverschämt lächelnden Zuversicht auf der anderen Seite auf eine endgiltige. Denn wenn Malle Storck auch ein Windhund war, dessen Gymnasiastenstreiche noch in aller Munde lebten, so war er jetzt doch Offizier und würde nach dem unzweideutigen Verbot das alte Patrizierhaus in der Dydekestraße als Tabu betrachten.

Die Hoffnung, den unbequemen Freier überhaupt nicht wiederzusehen, hatte sich leider nicht erfüllt. Der Konsul war wie aus den Wolken gefallen, als ihm vom Reichs-Marineamt der Geheime Admiralitätsrath von Groone und der seiner besonderen Fachkenntnisse wegen zur Werft-Sektion kommandirte Leutnant z. S. Emanuel Storck zwecks Abnahme der letzten Teakholz-Lieferung avisirt wurden. Ein Glück war es, daß sein Haus zur Zeit innen und außen von Maurern und Malern belagert war und die Renovirungsarbeiten einen schicklichen Grund gaben, die Herren nicht daheim zu bewirthen.

So saß er denn jetzt neben dem zurückgewiesenen Eidam, welcher eben die Gläser mit einer ganz verdächtigen gelben starke duftenden Flüssigkeit füllte. Sein väterliches Patrizierherz lehnte sich auf gegen die Nachbarschaft eines Menschen, welcher schon soviel Aerger und Unruhe über sein sonst so korrektes, friedsames Haus gebracht. Der Kaufmann in ihm dagegen bedingte Duldung, ja sogar eine gewisse äußere Liebenswürdigkeit. Die Geschäfte hatten sich — abgesehen von ein paar niederträchtigen Bemängelungen Seitens des Sachverständigen, Leutnants Storck — ziemlich glatt abgewickelt, und der Konsul fühlte sich verpflichtet, den Herren Bescheid zu thun.

Das Zeug schmeckte übrigens nicht schlecht. Bei aller Konsistenz hatte er einen nur leicht süßen, überaus würzigen Geschmack, welcher zu dem vorweg genossenen Rothwein vorzüglich „stand" und auch durchaus den Eindruck der Ungefährlichkeit machte.

Jens Peter Ertensen hatte erst ein- oder zweimal mit hochgezogenen Augenbrauen vorsichtig genippt und nahm nun einen kräftigen Schluck. Als er das Glas bedächtig niedersetzte, drückte er schmeckend die Lippen zusammen und wiegte voller Anerkennung sein würdiges Haupt.

„Na, Herr Konsul — was sagen Sie nun?" interpellirte der Rath mit triumphirendem Aufblick.

„In der That, ein wohlschmeckendes Getränk", erwiderte der alte Herr, indem er wie zur Bethätigung seines Lobes das Glas nochmals an die Lippen führte. Aber er konnte sich nicht enthalten, die im Grunde doch nur dem Leutnant gespendete Anerkennung wenigstens durch eine kleine Malice einzuschränken; und so fügte er denn mit einem gekniffenen süßsauren Lächeln hinzu:

„Haben sehr bemerkenswerthe Fähigkeiten, unsere jungen Herren von heute."

überlebt, die Wunde war geheilt, ohne daß die Lunge weiter angegriffen gewesen wäre. Abgesehen von einer sehr natürlichen Schwäche fehlte ihm weiter nichts; er stand auf, ging umher, aß mit gutem Appetit und hoffte, bald wieder hergestellt zu sein; mit dieser Hoffnung mischte sich aber auch die Befürchtung, daß er dann von der Swester und der Freundin getrennt werden würde.

Die Trennungsstunde für die Freunde sollte eher schlagen, als sie angenommen hatten.

Eines Abends saßen Friedericke, Flora und Andreas Biljoen wie gewöhnlich auf der Veranda vor dem Hospital; Biljoen berichtete, warum ihn der Oberst der Natalfreiwilligen, Charles Slymann, mit wüthendem Hasse verfolgte.

Vor bald zwanzig Jahren — Flora war gerade geboren — hatte mein Vater sein Gehöft bei Vryheid in jenem Gebiete, das damals noch strittig war zwischen Engländern und Buren, welches jetzt aber zu Transvaal gehört. Es ist jetzt noch eine wilde Gegend, war damals aber noch rauher, ganz wie geschaffen zum Viehhalten und zum Jagen. Aus Ladysmith kam damals — ich mochte 7 Jahre alt sein — oft ein Engländer zu uns herüber, Charles Slyman. Er kam des Jagens wegen, wie er sagte, und mein Vater, der gegen keinen Menschen Arg hatte, gab ihm gern Quartier; aber später wußten wir, daß er Antjes, unserer ältesten Schwester wegen, kam, die damals sechszehn Jahre zählen mochte, und deren Abbild Flora ist. Wer weiß, was der Engländer dem armen Mädchen vorgeschwatzt hatte; eines Morgens war sie — mit ihm verschwunden. Unser Vater sagte nichts; aber seit jenem Morgen habe ich ihn nicht mehr lachen sehen."

Der Erzähler holte tief Athem ehe er fortfuhr:

„Ein Vierteljahr war vergangen, und mir ist, als sähe ich noch heute die Thür unseres Hauses aufgehen, und sähe Antje hereintreten, wie sie sich still in eine Ecke setzte. Wir saßen gerade beim Abendessen. Unser Vater sagte kein Wort, er gab Antje zu essen, und dann befahl er ihr, ihr Lager aufzusuchen. Antje ging zitternd hinauf; wir aber blieben unten beim Vater, ich und Flora, bei deren Geburt unsere Mutter gestorben war.

Am nächsten Morgen sah ich unsern Vater aufstehen und ich wunderte mich recht, als ich ihn knieen und beten sah, was er sonst nie that, und noch mehr wunderte ich mich, als ich bemerkte, wie dicke Thränen über seine Wangen rollten, die über Nacht ganz eingefallen und aschfahl geworden waren. Ich sah noch, wie er seine Büchse von der Wand nahm, sie sorgfältig lud, dann hörte ich ihn zu Antje hinaufgehen, hörte Beide die Stiege hinunter gehn und das Haus verlassen: nach einigen Stunden kehrte mein Vater allein zurück, bleich und ernst. Antje sahen wir nie mehr wieder; aber auch Slyman hat sich nie sehen lassen. Es kam eine Verwandte zu uns, die uns Kinder pflegte, von ihr erfuhren wir, Antje sei gestorben. Den Vater durften wir nicht nach ihr fragen. Aber oft habe ich ihn in der Nacht schwer seufzen hören und sah ihn bei seinem Bette knieen und beten.

Ein Jahr verging, es brach der Freiheitskrieg gegen England aus. Mein Vater war einer der Ersten, die ins Feld zogen, und als der Majubahill gestürmt wurde, war er der Erste oben. Dort oben fand er Slyman wieder, er wurde meines Vaters Gefangener. Mit der Hundepeitsche hat der alte Mann den Engländer bearbeitet, bis er wimmernd halbtodt liegen blieb; von da her datirt Slymans Haß gegen uns Biljoens..."

Als Andreas sich erregt erhob, um hin und her zu gehen, flüsterte Flora der Freundin zu: „Und das Schlimmste ist, daß Andreas die Tochter dieses Mannes liebt, die er bei seinen Jagdzügen oft gesehen hat; Slyman hat seine Hauptbesitzung hier in der Nähe von Dundee, noch nicht zwanzig Meilen von der unsrigen entfernt, und es kam häufig genug vor, daß Andreas und Mary Slyman sich trafen. Marys Vater weiß das und darum seine grenzenlose Wuth, weil Mary nicht nachgeben will."

Soweit hatten die Freunde sich gerade erzählt, als ein Bekannter von Friedericke, ein englischer Arzt, auf die Veranda trat und sagte:

„Nun, Fräulein, morgen oder übermorgen wird's wohl wieder ins Feld gehen!"

Friedericke erschrack.

„Wissen Sie das genau?" fragte sie.

„Aber gewiß, was sollten wir hier thun, nachdem wir unsere Pfleglinge los sind, die sämmtlich nach Kapstadt sollen?"

Jetzt erschrack auch Biljoen; er sah seine Schwester ernst an und sagte bedauernd: „Morgen also oder übermorgen ... Wir müssen stark sein," setzte er hinzu, als Flora anfing zu weinen.

Schon der nächste Morgen gab Gewißheit; Andreas Biljoen wurde gleich vielen anderen gefangenen Buren zunächst nach Durban beordert; von dort sollte ein Dampfer die genesenen Gefangenen nach Kapstadt überführen.

II. Kapitel.

Friedericke war gerührt von der Liebe Floras zu ihrem Bruder. „Kind," sagte sie ihr, als sie vom Bahnhofe zurückkamen und die junge Burin ihr weinend am Arme hing, „sehen Sie, daß Sie nach Vryheid zu Ihren Verwandten zurückkommen; Sie können da Ihrem Bruder mehr nützen, als wenn Sie in seiner Nähe bleiben! Ich will sehen, daß ich Sie unter der Obhut eines unserer Aerzte schon heute nach Ladysmith schicken kann, der in die eingeschlossene Stadt selber hineintrollt, weil es dort an Aerzten fehlt. Sie kommen ja dann zu Ihren Landsleuten und können sich leicht weiterhelfen. Bis dahin wird dies hier wohl genügen!" Damit steckte sie Flora eine kleine Geldsumme in die Hand. Flora Biljoen wollte das Geld Anfangs zurückweisen, dann aber schoß ihr ein anderer Gedanke durch den Kopf. „Hin mit dem Gelde nach Durban!" sagte sie sich, nahm es, dankte der Deutschen gerührt; am Nachmittage aber, als Friedericke sie suchte, um sie einem in das von den Buren eingeschlossene Ladysmith beorderten Arzte mitzugeben, war Flora verschwunden, Niemand wußte, wo sie geblieben war.

Indes war das tapfere junge Mädchen schon auf dem Wege nach dem über 60 Kilometer von Pietermaritzburg entfernten Durban.

Der Abend brach mit Macht herein; doch das junge Mädchen suchte keine Gelegenheit zum Schlafen, langsam ging sie weiter. Das Leben in der freien Gottesnatur hatte ihren Körper gestählt, so daß sie wohl ohne Schlaf auskam.

Langsam, langsam krochen die Stunden während der langen Nachtwanderung dahin, und oft schaute Flora zum „Kreuz des Südens" auf, welches in strahlender Pracht am Himmel stand, und das sie sonst nie genug hatte bewundern können: heute wünschte sie sehnlich, daß es erblassen möge als erstes Anzeichen dafür, daß die Königin des Himmels nahe sei.

Noch aber ist es Nacht, als sich ein frischer Wind erhebt vom Lande nach dem Osten, nach dem Meere zu; das gibt Flora neue Kraft; denn nun weiß sie, daß der Morgen nahe ist. Und nicht lange dauert es mehr, da zeigt sich ein heller Streif im Osten, und gleichzeitig vernimmt Flora in der Ferne ein Rauschen, regelmäßig, wie das Athmen eines Riesen, und das erfüllt sie mit jauchzender Freude.

„Das Meer," jubelt sie, „das Meer!" und von neuer Spannkraft getragen, eilt sie vorwärts. Nun macht sich auch der Hunger bemerkbar, und mit Freude erinnert sie sich daran, daß sie noch Brod in der Tasche hat.

Bei Sonnenaufgang hatte Flora Durban erreicht. Sie fand reges Leben daselbst. Ein neuer Transport englischer Soldaten war angekommen, und vom Hafen her bewegten sich große Züge von Soldaten in die Stadt; es war ein buntes Durcheinander, das den ganzen Tag währte. Auch gefangene Buren sah Flora durch die Straßen führen in Begleitung englischer Truppen, immer mitten im Knäuel von englischen Soldaten und Zivilbevölkerung; so konnte es geschehen, daß Flora sich einem ihrer Landsleute näherte und von ihm erfuhr, wo ihr Bruder jetzt war.

Sie eilte nicht gleich zu ihm, da das doch wohl unnütz war; sie zog mit dem Trupp Gefangener zum Hafen und sah zu, wie er in das Schiff verladen wurde, welches die englischen Soldaten eben verlassen hatten.

Am Meisten interessirten Flora die mancherlei Fässer und Kisten, die in der Nähe aufgestapelt waren, es konnte sich bequem ein Mensch dazwischen verstecken, wie sie feststellte. Dann ging sie aber noch weiter bis zu den großen Holzhaufen, die am Strande lagen; auch hier waren wenig Menschen und Schlupfwinkel mancherlei.

(Fortsetzung folgt.)

Mord?

(Nach einer wahren Begebenheit).

Novelle von Helene Lang-Anton.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Man sah es Warnhöfen an, daß es ihm ein grausames Vergnügen bereitete, seinem Weibe diese grenzenlose Gemeinheit ins Gesicht zu schleudern. Evi stand wie entgeistert. Aber deßhalb hatte er sie geheirathet? Um für ihre kindlichen Unarten, die sie damals kaum verstand, sie zu bestrafen, hatte er sie für's Leben unglücklich gemacht? Jetzt konnte sie auch sein brutales, heftiges Vorgehen bei jeder Kleinigkeit, sein Vernichten jeder Freude, die sie hatte, erklären, es sollte Alles eine Vergeltung sein. Eine Vergeltung für eine kaum zu nennende Sache, und das sollte so weiter gehen! Denn da er sie nicht liebte, hatte sie auch auf keine Schonung zu rechnen. Immer gedehmüthigt, geknechtet, gemißhandelt, ihr Leben lang! Und sie war noch so jung! Und vor ihr lag das Leben, das ganze, lange Leben!

Sie schwieg noch immer, was sollte sie auch sagen, sie hatte nach dieser Auseinandersetzung nichts mehr mit ihm zu thun.

Stumm wollte sie das Zimmer verlassen. Er vertrat ihr den Weg.

„Noch eins. Du hast mir eben gesagt, daß Du mich haßtest und verabscheutest. Willst Du Deine Liebenswürdigkeit nicht vollständig machen und mir sagen, weßhalb Du mich denn genommen hast?"

Evi sah ihm fest in die Augen, von der Schüchternheit und Furchtsamkeit, die sie sonst diesem Manne gegenüber beherrschte, war nichts, weder in ihrer Haltung, noch in ihrem Gesichte zu finden, als sie seine Frage beantwortete:

„Ich habe Dich einzig und allein genommen, weil mein geliebter Vater der Hilfe bedurfte und Du sie ihm versprochen hattest."

„Also eine Spekulation, ein Geschäft," höhnte er.

„Jawohl," sagte Evi, „ich war der Einkaufspreis. Und obwohl ich ehrlich mich Dir auslieferte, auf Gnade und Ungnade mich Dir ergab, mich von Dir treten und mißhandeln ließ, hast Du Dein Wort doch nicht gehalten. Du hast mich meinem Vater fortgenommen, und seine Sorgen ihm gelassen. Ich habe mich also ganz umsonst an Dich verkauft."

Er stürzte auf sie zu und faßte sie an beiden Händen, die er derb schüttelte.

Durch diese grobe Behandlung ganz außer Fassung gebracht, schrie Evi ihm ins Gesicht:

„Rühre mich nicht an, Betrüger!"

Da geschah etwas Unerwartetes. Er ließ ihre Hand los, aber nur, um im nächsten Augenblick, ihr mit der geballten Faust ins Gesicht zu schlagen.

Evi taumelte und sank mit einem Wehelaut ohnmächtig zu Boden.

In diesem Augenblick wurde die Thür aufgerissen und Harry stand auf der Schwelle. Mit einem Blicke hatte er die Situation übersehen. Er sah den wuthschäumenden Mann mit der erhobenen Faust und vor ihm auf dem Boden hingestreckt, Evi, seine geliebte Schwester. Er stürzte auf diese zu, nahm sie in die Arme und trug sie hinaus.

An der Thür wandte er sich um und sagte zu Warnhöfen: „Später rechnen wir ab."

Es lag eine furchtbare Drohung in diesen paar Worten und eiskalt überlief es Warnhöfen. Denn dieser wußte genau, daß es eine Abrechnung auf Tod und Leben war.

Als Evi die Augen aufschlug befand sie sich in ihrem Zimmer, auf die Chaiselongue sorglich gebettet und vor ihr saß Harry, der ihre Hände hielt, während Bertha, ihr Stubenmädchen, mit Essig und Eau de cologne ihr sorglich die Stirne wusch. Evi dankte ihr mit einem freundlichen Blick und das gutmüthige und verständige Mädchen verließ ohne Aufforderung das Zimmer.

Als die Geschwister allein waren beugte sich Harry liebkosend zu Evi und nannte sie mit den vielen Schmeichelnamen, die sie von früher her gewohnt war.

Sie begann zu weinen.

Wie ihm diese Thränen, die Warnhöfen bitter verklagten, nahe gingen! Er wollte Evi zu einer Aussprache bringen, denn er war sich bewußt, ihr dadurch eine Wohlthat zu erweisen. Er drang in sie, doch Vertrauen zu ihm zu haben und trieb sie durch verschiedenes Hin- und Herfragen in die Enge. In abgebrochenen Sätzen, unterbrochen durch Schluchzen, erzählte ihm endlich Evi ihre Leidensgeschichte. Wie Warnhöfen sie gequält, sie schlecht behandelt bis auf den heutigen Auftritt. Daß er sie geschlagen, wollte ihr nicht über die Lippen, aber das wußte Harry ja auch. Als sie geendet hatte, versuchte Harry sie zu überreden, mit ihm sofort ins Vaterhaus zurückzukehren. Evi weigerte sich auf das Entschiedenste, sie kannte ihren Mann besser als Harry. Nie würde er sie freigeben und diese Entfernung aus seinem Hause, die einer Flucht ähnlich sah, würde er sie schwer entgelten lassen. Auch zitterte sie für Harry, denn Warnhöfen war Alles zuzutrauen. Sie sprach die Gründe ihrer Weigerung nicht aus, aber widerstand allem Bitten und Flehen Harrys. Es war spät geworden und Harry sah, daß Evi nach den Aufregungen der letzten Stunden dringend der Ruhe bedurfte. Er rief das Mädchen herein und bat sie, unter keinen Umständen diese Nacht ihre Herrin zu verlassen. Sie könnte ja, nachdem sie die gnädige Frau zu Bett gebracht, auf der Chaiselongue ihr Lager aufschlagen.

Evi war einverstanden und etwas beruhigter schied Harry. Er lehnte die Begleitung des Mädchens ab mit dem Bemerken, daß der Mond durch das Fenster des Treppenflurs scheine und diesen genügend beleuchte. Er ging laut und vernehmlich die Treppe hinunter, Evi sollte ihn fortgehen hören. Sie lauschte auch seinen Tritten nach und athmete erleichtert auf, als diese verhallten.

Im dunklen Hausflur unten blieb Harry stehen und verharrte eine Weile regungslos, dann schlich er sich leise und behutsam die Treppe wieder hinauf, klinkte geräuschlos die Thür zum Arbeitszimmer Warnhöfens auf und trat ein. Hier wollte er Warnhöfen erwarten. Durch dieses Zimmer mußte Warnhöfen gehen, um in sein Schlafzimmer zu gelangen.

Trotzdem Harry ohne Waffe war, ging er der kommenden schweren Stunde furchtlos entgegen. Er hatte oft die Erfahrung gemacht, daß rohe und brutale Menschen im Grunde ihres Herzens Feiglinge sind. Doch wie dem auch sei, er war auf Alles, auch auf das Schlimmste gefaßt. Die brennenden Augen auf die Thür gerichtet, erwartete er Warnhöfen. —

Als Evi am andern Morgen erwachte, stand Bertha mit Thränen in den Augen und gerungenen Händen vor ihrem Bett und stammelte fassungslos:

„Ach, gnädige Frau, ach, liebe gnädige Frau —"

„Was ist?" fragte Evi erschreckt.

„Der gnädige Herr — ist todt."

Jäh fuhr Evi in die Höhe. Warnhöfen todt? Der gesunde kräftige Mann? Wie war das möglich? Was war ihm zugestoßen? Harry kam ihr in den Sinn, Todesschreck erfaßte sie. Aber nein, nein, Harry war ja viel früher weggegangen. Sie hatte ihn ja selbst die Treppe hinunter gehen gehört und hatte lange geschlafen, als Warnhöfen kam.

Und doch ließ die Angst sie nicht los. Der Portier mußte Harry weggehen gesehen haben. Wenn sie ihn fragte? Aber nein, das konnte Verdacht erregen. Sie zog sich schnell an und ging nach Warnhöfens Zimmer hinüber. In seiner Arbeitsstube lag er auf dem Teppich ausgestreckt, kalt und starr. Ein höhnisches Lächeln noch auf den erblaßten Lippen, so kam es Evi wenigstens vor. Aus einer kleinen Wunde an der rechten Schläfe sickerte tropfenweise das Blut. Sein kleiner Taschenrevolver lag neben ihm auf dem Boden. Evi schauerte vor diesem gräßlichen Anblick und der Portier, von der Köchin und Bertha herbeigerufen, stützte sie.

Evi bat den Mann, Warnhöfen aufzuheben, aber dieser weigerte sich.

„Nein, gnädige Frau, der Kommissar muß erst die Aufnahme gemacht haben, denn der Herr ist keines natürlichen Todes gestorben und da kann man Unannehmlichkeiten haben."

Evi konnte die Vorsicht des Mannes nicht tadeln, sie beauftragte ihn, den Kommissar des Distrikts zu holen und ließ durch das Mädchen den Vater rufen. Karoline, die alte Köchin, behielt sie bei sich, es war ihr unmöglich, mit dem todten Manne allein zu sein.

Als Woringer auf das Tiefste erschrocken bei seiner Tochter

eintrat, war ihre erste Frage nach Harry. Woringer wußte nichts von ihm, er hatte ihn diesen Morgen noch nicht gesehen und auch gestern Abend nicht; als er in ziemlich später Stunde zu Bette ging, war Harry noch nicht zu Hause. Bei dieser Auskunft wankte der Boden unter Evi, ihre Herzensangst stieg! Wenn Harry? Nein, nein, sie wollte diesen Gedanken nicht ausdenken und da lag der Todte mit dem häßlich verzogenen, grinsenden Gesicht, und höhnte noch im Tode. Nicht eine Schmerzregung galt ihm. Wie fremd er ihrem Empfinden war, empfand sie jetzt erst deutlich. Nicht einmal Mitleid hatte sie für ihn übrig!

Der Arzt kam und der Kommissar. Der Arzt konnte nur den Tod konstatiren und meinte, daß dieser schon vor Stunden eingetreten sein müsse. Er drückte der Wittwe sein Bedauern aus, schrieb den Todtenzettel und verließ das Trauerhaus. Der Kommissar machte die Aufnahme, der Fall war ja ganz klar, Warnhöfen hatte sich erschossen. Warum und weshalb, das wußte Niemand, und das ging ja auch Niemand etwas an. Woringer verhandelte leise mit dem Manne und dieser versprach die Sache geheim zu halten und rieth ihm, sich deshalb mit der Presse in Verbindung zu setzen. Woringer dankte dem einsichtsvollen Mann. Er übernahm alle Anordnungen und schickte Evi mit dem Mädchen zu sich nach Hause.

Die Kunde von Warnhöfens Selbstmord machte trotz aller Vorsicht die Runde durch die Stadt, und das Mitleid mit der schönen, jungen, liebenswürdigen Frau war allgemein. Man konnte es gar nicht begreifen, was den stattlichen, reichen und lebensfrohen Mann in den Tod getrieben, und allerlei tolle Gerüchte tauchten auf.

Es war am Abend des unheilvollen Tages, als Harry in seines Vaters Zimmer trat. Er sah todtenbleich und verstört aus, daß sich der alte Mann erschrocken erhob. Er hatte seinen Sohn den ganzen Tag nicht gesehen und er wußte genau, daß etwas Ungeheures geschehen sein mußte.

„Wo warst Du, was willst Du?" fragte er angstvoll.

Und Harry erwiderte tonlos:

„Ich habe Warnhöfen heute Nacht ermordet!"

Mit einem Schrei sank Woringer in seinen Lehnsessel zurück. Eine tiefe unheimliche Pause folgte. Man hörte nur die keuchenden Athemzüge der beiden erregten Männer. Der Sohn trat auf den Vater zu und legte seine Hand auf dessen Schulter.

„Fasse Dich, Vater, und höre mich an. Die Zeit drängt und ich muß fort. Ich kam gestern Abend dazu, als Warnhöfen Deine Tochter mißhandelte und schlug. Als ich dann später mit Evi allein war, legte sie mir eine traurige, trostlose Beichte ihres unglücklichen Lebens, an der Seite dieses rohen, elenden Mannes ab. Ich wollte, ich mußte Rechenschaft von ihm fordern. Ich ging nach seinem Arbeitszimmer und erwartete ihn da. In später Nachtstunde kam er nach Hause. Ich will Dir nicht all die Niederträchtigkeiten erzählen, die er mir ins Gesicht schleuderte, wie er Dich und Evi beschimpfte. Ich forderte ihn, er lehnte ab. Darauf bat ich ihn Evi frei zu geben und es sollte Alles vergessen sein. Da schwor er hoch und theuer, daß es nie geschehen würde. Als ich ihn darauf auf das Höchste erregt, vorne an der Brust anpackte, griff er mit der rechten Hand in die Rocktasche, zog einen kleinen Revolver hervor und richtete ihn auf mich. Der Hahn knackte, blitzschnell hatte ich seine Hand erfaßt und nur diese Schnelle rettete mein Leben. Ohne diese wäre ich heute ein todter Mann. In diesem Augenblick kam mir der Gedanke, daß dieser Mann, der so schnell die Mündung der todtbringenden Waffe auf einen Menschen, der ihm nichts im Leben zu Leide gethan hatte, richten konnte, sich gewiß nicht bedenken würde, im Augenblick der Wuth und Aufregung auf seines Weibes Herz zu zielen. Eine furchtbare Angst um Evi ergriff mich. Ich wandte seine eigene Hand, drückte an seinem Finger und der Schuß ging los. Warnhöfen war gut getroffen und verschied in einigen Minuten. Ich horchte auf, nichts regte sich. Die schwache Detonation der kleinen Waffe war, bei den vielen Teppichen und Portieren, kaum hörbar. Ich ergriff den Hausschlüssel, den Warnhöfen bei seinem Kommen auf den Schreibtisch gelegt hatte, und schlich mich leise die Treppe hinunter, zum Hause hinaus. Niemand hat mich gesehen, so glaube ich, aber ich weiß es nicht genau. Noch hat heute Niemand Verdacht, Morgen kann es anders sein. Ich bin Jurist, Vater, und weiß wie die unbedeutendste Kleinigkeit zum Verräther werden kann, ich benutze den Abendzug nach Hamburg und steche Morgen mit dem Frühesten in See. Ich will mir drüben eine neue Heimath gründen. Lebe wohl Vater, und gib gut Acht auf Evi, unser Liebstes auf der Welt."

Woringer wollte etwas auf diese schreckliche Auseinandersetzung antworten, aber er konnte nicht gleich. Der Gedanke, daß er seine Tochter unglücklich gemacht, seinen Sohn zu dieser entsetzlichen That getrieben und ihn nun vielleicht für immer von sich fortlassen sollte, trieb ihn fast zum Wahnsinn. Endlich streckte er seine zitternden Arme nach ihm aus und rief:

„Ich kann Dich nicht fortlassen, ich kann nicht."

„So willst Du mich lieber angeklagt und verurtheilt sehen?"

„Nein, nein, um Gotteswillen nicht. Geh, geh fort, schnell, leb wohl!"

Er schloß ihn innig in die Arme und heiße Tropfen netzten seines Sohnes Gesicht. Harry riß sich los und wandte sich nach der Thür. Da schob sich die Portiere zurück und Evi stand auf der Schwelle. - Geisterbleich war ihr Gesicht, aber in ihren Augen leuchtete es. Sie sagte zu Harry:

„Warte noch, ich gehe mit."

„Evi!" schrie Woringer auf und streckte ihr die Arme entgegen. Evi eilte ihren Vater zu umarmen und küßte ihn auf das Zärtlichste, dann sagte sie:

„Ja Vater, ich gehe mit Harry, versuche nicht mich zurückzuhalten, denn es würde Dir nicht gelingen. Harry hat es meinetwegen gethan; um mich zu befreien, hat er dieses Schuldbewußtsein auf sich geladen. Mein ganzes Leben soll nur ein Dank für ihn sein."

Man sah es dem jungen Weibe an, welche Erlösung der Tod dieses Mannes für sie war, und man mußte ihr glauben, daß sie so lange sie leben werde, mit jedem Athemzuge für diese Wohlthat ihrem Bruder danken würde. Jetzt erst enthüllte sich dem alten Manne ganz das Unglück seiner Tochter.

Wie mußte sie gelitten haben, daß sie die Hand segnete, die ihn getödtet hatte. Sie ging einer ungewissen Zukunft, vielleicht nur Noth und Sorgen entgegen und all' dies dünkte ihr ein Leichtes gegen das glänzende Loos, das sie an der Seite des Verstorbenen gehabt. Mit einem trostlosen Blick sah der Vater seine beiden Kinder an, die ihn nun verlassen wollten, mußten, und die er lange Zeit, vielleicht nie wiedersehen sollte.

Noch einen Versuch wagte er.

„Und was soll ich den Menschen sagen, wenn sie sich wundern, wenn sie fragen warum die Frau dem Manne nicht die letzte Ehre erweist?"

„Sieh mich an, Vater, so elend wie ich aussehe, wird Dir Jeder glauben, daß ich krank bin. Harry hat mich fortgebracht, gleichviel wohin, sage, in eine Nervenheilanstalt, man wird es nicht bezweifeln."

Woringer nickte seufzend. Sie hatte recht, so elend wie sie war und aussah, hatte die Aussage nichts Unglaubwürdiges. Er versuchte keine Einwendung mehr. Er mußte sie fortlassen und zurückbleiben, ein armer, alter vereinsamter Mann!

Er streckte ihnen stumm die Hände entgegen, und auch Harry und Evi konnten kein Wort hervorbringen. Dieses todestraurigen Abschieds großer Zug ergriff ihre Seelen mächtig und machte selbst ihre Thränen versiegen. Sie liebkosten Woringer, dann nahmen sie sich an den Händen und gingen hinaus.

Es war vorbei!

Evi ging ihre Handtasche zu packen und sich mit dem Nöthigsten zu versorgen. Großes Gepäck konnten sie des Aufsehens wegen nicht mitnehmen, denn Jeder mußte seine Sachen selbst tragen. Als Harry im Wohnzimmer auf Evi wartete, trat Martha Breitner ein. Es war ein großes, schlankes, blondes Mädchen, mit verständigen Augen und einem sanften, lieblichen Gesicht. Sie war schon oft zur Hilfe ihrer Tante im Hause Woringers gewesen und Harry wußte, daß der Vater eine große Vorliebe für das junge Mädchen hatte. Harry trat auf Martha zu, streckte ihr die Hand entgegen und bat in warmem Tone:

„Fräulein Martha, ich verreise auf längere Zeit, wollen Sie mir versprechen, meinen Vater nicht zu verlassen und stets um ihn zu sein, wenn er der Gegenwart eines Anderen bedarf?"

Martha erblaßte, sie senkte die Augen, legte ihre Hand in die seine und antwortete kaum hörbar:

„Ich werde für ihn sorgen."

MARCHIVUM

Verschiedenes

Heirath!

Ein Mann, 42 Jahre alt, in guter Stellung, mit drei Knaben im Alter von 14, 9 und 7 Jahren, wünscht sich alsbald mit ungefähr gleichalterigem Mädchen zu verheirathen; junge Wittwe nicht ausgeschlossen. 52782
Ernstgemeinte Offerten unter **F. R. Nr. 840 hauptpostlagernd Ludwigshafen a. Rh.**

Darlehns u. Schuldsuchende od. Wechsel, sowie Credit u. Hypotheken Suchende erh. sof. geeignete Angebote durch **C. A. Weiter**, Nahebrücke, **Kreuznach.** 20 Pf. für Rückantw. ist beizuf. 47895

50000 Mk.
auf 1. Hypothek zu vergeben.
Gefl. Offerten unter C. F. Nr. 52832 **an die Exped. d. Bl.**

Mark 500.
werden von einem Staatsbeamten gegen gute Bürgschaft und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft.
Offerten unter Nr. 52940 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamt. conl. [illegible] jed. Höhe. Rückp. ! **Salle**, Berlin, Heidenfeldstraße 9. 52693

M. 3000 auf gute II. Hypoth. sofort auszuleihen. Offert. unter Nr. 52792 an die Expedition.

500 Mark
gegen hohe Zinsen und monatliche Rückzahlung zu leihen ges. Offert. unter Nr. 52557 in der Exped. dss Blattes.

Weingroßhandlung,
gut situirt und schon eine Reihe von Jahren bestehend, sucht vorübergehend Accept-Austausch mit solventer Weinfirma. Offerten unter Nr. 52869 an die Exped. dss. Blattes.

Parquet-Böden werden gewichst und abgehobelt. 45489 **Rampmaier, U 2, 8,** 2. St.

Gepr. Krankenpflegerin empfiehlt sich. H 4, 19, 4. St. 52741

Sohlen u. Flecken, sowie alle **Reparaturen** werden schnell u. bill. besorgt. Auch Maaßarbeit. **Schmieder,** Schuhm. M 5, 11. 52800

Zum Stricken (Handarbeit) wird angen. Näh. i. Verlag. 52680

Hunde

werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen.
J. Jacoby, Nachfolger P 4, 10, part.

Specialität nur für Herdefeuerung
empfiehlt sich 50001
L. Gross,
Große Merzelstraße 45.

Ankauf

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft **Fr. Hebel, H 3, 24.** 16515

Getragene Kleider
Schuhe und Stiefel kauft
A. Rech, S 1, 10. 49936

Altes Baumaterial:
Bauholz, Treppe, rauhe Steine, Thüre, Gewänder, Fenster, Läden und versch.
Alte Bauten werden beständig zum **Abbruch** übernommen.
Eine **Wendeltreppe** zu kaufen gesucht. 51942
Kempermann, G 7, 41.

Küferm. **Heinrich Berthold** Q 7, 9 kauft und verkauft fortwährend leere Flaschen. 41165

Die höchsten Preise
für **Alteisen, Metalle, Säcke, Einstampfpapier, Papierabfälle, Kisten** rc. zahlt u. holt selbst ab **Sigmund Kuhn,** Hafenstraße 28 (früher F 6, 17). 47994

Verkauf

Haus in dem mit bestem Erfolge **Delikatessen-Geschäft** verbunden mit kleinem Restaurant betrieben wird, in aufblühender zukünftiger Badestadt an der Mosel, an Eisenbahnkreuzung gelegen, ist zu verkaufen. Für jungen Anfänger überaus günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer gesicherten Selbstständigkeit.
Ausk. erth. **Carl Schwaab,** Hoflieferant, **Gießen.** 52427

Bauplätze!
Im **bevorzugtesten Villenviertel Heidelberg's** am Südwestabhange des Gaisbergs ist ein ca. 6000 □m. großes Cultur-Grundstück, geschlossen oder in Abtheilungen, preiswerth zu verkaufen. Herrliche Aussicht auf Rheinebene und Gebirge; Nähe des Waldes, ruhigste Lage. Nähere Auskunft in Heidelberg durch Herrn **F. W. Rapp,** Geschäftsagentur, sowie unter Chiffre **F. H. 1000** durch **Rudolf Mosse, Heidelberg.** 52076

Seltene Gelegenheit!
Ein **neues Caramb.-Billard** (Dorfelder), nur 5 Wochen in Privatgebrauch, wird sof. billig verkauft. Offerten unter W. S. Nr. 51451 a. d. Exp. d. Bl.

Herrschaftshaus
mit Stall und Remise nebst 50 ar Weinberg **(ev. Bauplatz)** an dem rechten Neckarufer gegenüber **Heidelberg** durch Sterbfall verkäuflich. Gefl. Anf. unt. V. A. Nr. 52611 bef. d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen. Ein schön. groß. **Haus,** in der Seckenheimerstraße stehend, für jedes Geschäft geeignet und zu 7% rentirend, zu verkaufen. Ernstliche Liebhaber wollen ihre gef. Offerten unter Nr. 52995 an die Exped. d. Bl. richten.

In schöner freier Lage
ist ein neues 4stöck. gut gebautes Haus mit je 4 Zimmer rc. bei einer **Anzahlung** von mindestens **5000 Mark sehr billig** zu verkaufen. Offert. unter Nr. 52743 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Weinheim in Baden.
Besonderer Umstände halber ist ein an der Hauptstraße gelegenes 52692
Geschäftshaus
großer Laden, Magazine, Keller usw. billig zu verkaufen.
Selbstreflectanten wollen ihre Anfrage sub X. Nr. 52692 in der Expedition ds. Bl. zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

1 Guttenberg-Büste, 1 Küchenschr., versch. Deckbetten u. Kissen, Chiffon., Spiegelschr., Vertikow bill. z. verk. Näh. **T 5, 16** part. 51890

Pianino, gebr., b. z. v. 52863 Hofmann Wwe., Kaufhaus N 1, 8.

Piano's bessere Qualitäten mäß. Preise. 49797 Demer L'hafen. Musikwerke, Markt.

Eine gut erhaltene 6pferd. Dampfmaschine mit neuem stehendem Kessel, 5,5 □met. Heizfläche, 7 Atm. Druck, ist billig abzugeben. Zu erfrag. Beilstraße 1, 1 Tr. lks. 42598

Gebrauchtes Büffet
zu verkaufen. 49736
Näheres **N 3, 10.**

Damenrad billig zu verkaufen. Anzusehen G 7, 9, 1. St. 52886

3 gebrauchte eiserne **Kessel** bill. z. verk. J 3a, 6. 52849

Eine feine
Ladeneinrichtung
mit zwei Theken, für jedes Geschäft passend, ist billig zu verkaufen. 52080
Heidelberg.
Gustav Kauder, Hauptstr. 165.

Eine gut erhaltene **Marquise** mit Eisenkonstruktion billig zu verkaufen. 51189
Näh. **C. Gerber,** B 1, 4.

Ca. 100 Centner 51106
Ia. Eßkartoffel
zu verk. **3. Querstr. a Nr. 5.**

Ein **Rappe** (4jähr.), flotter Gänger nebst Dogcart, zu verkaufen. Näh. im Verlag. 52820

Paar russ. Hengste,
1,65 m, Glanzrappen, 11 j., abs. sicher, scheufrei, ohne jede Untugend u. ohne Fehler. Pedigree, zu verkaufen. 52547
Darmstadt, Heidelbergerstr. 28.

Wachsamer Hofhund zu verkaufen. Böckstr. 8, 2. St. 52706

Rehpinscher (Schoosh. [illegible]) Rüden rein bill. z. vk. Q 7, 21, 4. St. 52969

Stellen finden

Solider **junger Mann,** gewissenhafter Arbeiter mit guter Handschrift für die Registratur eines größeren kaufmännischen Bureaus sofort gesucht. Offert. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 52893 an die Expedition dieses Blattes.

Sattler gesucht
M. Bärenklau,
E 3, 17. *52924

Friseur-Gehilfe gesucht.
*52450 **J. Albert,** P 6, 23.

Stenographistin,
möglichst auf
Schreibmaschine
geübt, für 2—3 Monate sofort zur Aushilfe gesucht.
Offerten unter Nr. 52744 an die Exped. dss. Blattes.

Maschinenschreiberin gesucht. Nur solche mit guter Schulbildung und geübt in der Anfertigung von schriftl. Arbeiten woll. sich schriftl. melden unt. Nr. 52748 an die Expedition ds. Blattes.

Ich suche in vorübergehender Beschäftigung einige im Nähen geübte 52761
Mädchen
für die **Mustermacherei.**
G. F. W. Schulze, O 3, 1.

Laufmädchen
aus anständiger Familie **gesucht.**
52049 **Seidenhaus, C 1, 7.**

Suche auf 1. Juni ein solides **Mädchen,** welches **perfekt** in allen Handarbeiten ist und etwas kochen kann. 52602
Näh. Rheinhäuserstr. 55, 2. St.

Ein **älteres Mädchen,** welches kochen kann, gegen sehr hohen Lohn **ges. B 2, 10,** 3. St. 52958

Tücht. Mädchen zur Stütze d. Hausfrau a. 1. Juni f. Weinwirthschaft ges. **Mittelstraße 25.** 52766

Lehrlinggesuche

Eine erste Mannheimer Großhandlung sucht per sofort oder Spätjahr einen
Lehrling (Christ)
Offerten unter F. L. Nr. 48637 befördert die Expedition ds. Bl.

Junger Mann, welcher sich der lithogr. Branche widmen will, findet als 51382
Steindruckerlehrling
gegen sofortige Vergütung angenehme Stellung bei
Julius Jahl,
Chromolithogr. Kunstanstalt
Moderneistraße 8.

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unsere Medizinal-Drogen-Großhandlung einen
Lehrling
aus guter Familie. 48807
Engels & Scheel.
H 7, 38.

Volksschüler
mit **Ia.** Zeugniß findet auf kaufm. Bureau Lehrstelle gegen sof. Bezahlung und bester Aussicht auf erfolgreiche Lehre.
Selbstgeschr. Angeb. bef. unter G. S. Nr. 52177 d. Exp. d. Bl.

Lehrling
für ein hies. bedeut. Engrosgeschäft, **gegen monatl. Vergütung,** per 1. Juni eventl. Juli **gesucht.** Gelegenheit zu tücht. Ausbildung und schnell. **Avancement** geboten. Gefl. Off. sub. 52962 an die Exp. dss. Bl.

Stellen suchen

100 M. Belohnung
zahle ich demjenigen, der einem jüngeren, verheiratheten, energischen Manne mit guter Schrift und **Ia.** Zeugnissen eine Stelle verschafft als **Aufseher, Waagmeister, Verwalter, Magaziner rc.** Hohe Caution kann gestellt werden. Offerten unter A. Z. Nr. 51917 a. d. Exp.

Junger Mann, militärfrei, seit 10 Jahren in der Weinbranche thätig und mit allen Arbeiten durchaus vertraut, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse, **Stellung als Buchhalter oder Correspondent.**
Eventuell wünscht sich derselbe mit einer Einlage an dem Geschäft zu betheiligen.
Offerten unter A. H. 51982 an die Exp. d. Bl.

Bilanzfähiger Buchhalter
mit langjähriger Erfahrung im Ausland, Import und Export, sprachenkundig, kautionsfähig, sucht passenden Posten.
Offert. u. W. M. Nr. 52736 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein tücht. **Bauschreiner** sucht gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung.
Offerten unter **B.** Nr. 52780 an die Exped. dieses Blattes.

Verheiratheter Mann, cautionsfähig, würde neben anderen Artik. **Incasso** übernehmen. Gefl. Off. unt. Nr. 52809 an die Exped.

Ein **Krankenpfleger u. Masseur** empfiehlt sich langjähr. geübter verheir. Heilgehilfe, übernimmt auch Nachtwachen. Auskunft können Spitalärzte und Familien ertheilen. 50952
Näheres **Q 3, 16.**

Flotte Stenographistin
(Gabelsberger)
geübt auf **Remington-Maschine** mit schöner Handschrift, sucht geeignete Stelle.
Gefl. Offerte erbittet sub Nr. 52942 an die Exped. dss. Blatts.

Jg. Fräulein
mit besten Schulzeugnissen, welch. gut stenographiren u. im Schreiben auf der Postmaschine geübt ist, sucht Stellung. 52932
Gefl. Angebote wolle man an **Friedr. Burckhardt,** L 12, 11 richten.

Frau sucht Bureau oder Laden zu reinigen. C 2, 3a, 3. St. 52968

Ein gesetztes **Mädchen,** welch. jahrelang selbständig einem Haushalt leitete, sucht Stelle bei ein. einzelnen Herrn od. kl. Familie. Näheres im Verlag. 52966

Miethgesuche

Gesucht 2 Zim. für Bureau zum 1. Juli oder früher.
Offerten unt. L. M. Nr. 52600 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnung gesucht 3—4 Zimmer und Zubehör auf August-September v. kl. r. Familie.
Offerte mit Preisangabe erb. unter Nr. 52599 an die Exped.

Wohnungs-Gesuch,
bestehend aus 3 schönen Zimmern, 2. oder 3. Stock u. Zubeh., mittlere Lage, per 1. August.
Offerten sind unter Nr. 52704 an die Exped. d. Blattes zu richten.

Grosses Magazin
mit Bureau gesucht.
Offerten unter **L. B.** Nr. 52759 a. d. Exp. erbeten.

Gebildeter Herr sucht gut möbl. Parterre-Zimmer, möglichst Oberstadt, Kaiser- od. Friedrichsring. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 52996 an die Exped.

Bureau

D 1, 9. Bureau zu vermiethen per sofort. Dasselbe besteht aus 3 grossen u. einem kl. Zimmer. 14829

D 7, 11, Bureau, (2 Zimmer)
hell und geräumig, zu vermiethen. 50957
Näh. in F 3, 1, 1. St.

Bureau.
2 schöne Souterrainzimmer sind in der Nähe des Wasserthurms zu vermiethen. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Magazine

D 6, 7/8 Mag. m. Kellern, Compt. z. v. 50838
E 1, 8 helle Werkstatt z. v. Näh. 2. St. Vord. 50846
Q 4, 6. schöne helle Werkstatt zu verm. 48237
3. Querstraße a Nr. 5, eine Werkstätte mit Wohn. z. v. 52114

Arbeits-Raum
(od. Lagerraum) 1 Treppe hoch, 150 □m, hell, trocken, ganz oder getheilt zu vermiethen. 50213
Q 6, 10½, Vrdh., 2. St.

Lagerplätze
zu vermiethen. Näh. bei 51971
Christian Fügen, U 6, 28.

Tücht. kautionsfähige Wirthsleute suchen eine gangbare **Wirthschaft** bald zu übernehmen. Offerten unter Nr. 52758 an die Exped. d. Bl.

Läden

E 1, 12 Laden mit oder ohne Wohnung rc. zu vermiethen. 46609
F 5, 27 Laden mit Wohn. od. Bureau m. v. 52140
G 7, 4 Laden m. 3 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 52804
L 8, 1 per 1. Juli Laden m. Wohnung zu verm. Näheres 2. Stock. 43878
N 3, 17 Laden m. Zubh., a. Bureau geeignet, zu verm. Näh. 2. Stock. 51612

Planken, O 3, 4a.
Großer Laden mit Entresol, je 90 qm, sowie 2 Magazine, Keller und Wohnung sofort zu vermiethen; ferner 2, 5, 7 und 8 Zimmer große Wohnungen m. allem Zubehör in bester Lage u. vermiethen. 45882
Georg Börtlein, Baumeister, Goethestraße 4

S 6, 11 großer schöner **Laden** bei Lage wegen für jedes **bessere Geschäft** geeignet, per Juni-Juli zu verm. 47889
Näh. bei Baumeister **Fucke-Michels, R 7, 23.**

Augartenstraße 82 Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres Augartenstraße 76, part. oder G 7, 7. 52623

Langstraße 103, (Neubau), Laden und Wohnung zu verm. 51203

3. Querstraße a Nr. 5, ein Laden mit Wohn. zu v. 53118

Schöner **Laden** mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu verm. Q 5, 5. 50987

Großer Eckladen
mit 8 Schaufenstern, in guter Lage, in der Nähe des Marktplatzes gelegen, mit oder ohne Wohnung, eventl. auch getheilt, preiswürdig zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 52231 an die Exped. d. Bl.

Großer Laden
mit Wohnung in **Viernheim,** in dem seither ein Colonialwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers **sofort zu vermieth.** Off. unt. **Q 6186 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 52814

Ein Laden mit 2 Zimmern und Küche, passend für ein Friseurgeschäft, per sofort zu verm. Näh. Göthestr. 12, 1. Stock. 52938

Ludwigshafen — Laden.
In bester Lage großer eleganter **Laden** mod. Konstr. mit 2 groß. Schaufstr. zu v. Dess. eign. sich für ein feines Geschäft jeder Branche. Off. **Postf. 24, Ludwigshafen.** 52609

Zu vermiethen

B 2, 5 1 großes Zimmer als Magazin oder Werkstätte zu vermiethen. 50834
B 2, 15 4 Mansarden-Zim. mit Zubehör an ruhige Leute zu verm. 52527
C 1, 15 2. St., 2 Z. u. Küche a. d. Str. a. 1. J. v. [illegible]
C 3, 20 zwei **Parterre-Zimmer** nach der Straße gehend, ein heller Raum im Hofe für **Werkstatt** geeignet und **geräumiger Keller** einzeln oder zusammen zu vermiethen. 51682
Näheres A 3, 3, 1 Tr. hoch.

C 2, 25 2. Stock, schö. Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 50704
C 3, 7 Gaupen: 2 Zim., Küche, Keller, sof. a. stille, kl. Leute z. v. Näh. C 3, 7, III. 51971
F 3, 13½ sehr schöne Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres Wirthschaft. 52109
F 5, 27 schöne Mansarden zu verm. 52150
G 3, 11 2. St., 2 Zim., Küche, Magdk. mit Zubeh. v. 1. Aug. z. v. N. 3. St. l. 52104
G 8, 30 (Kirchenstr. 10) 1 Zim. und Küche zu verm. Näh. Hth. 2. St. 51636
H 4, 16|18 3 Zim. mit Zub. z. v. 52034
H 4, 22 (Neubau) 3 Tr. 3 Zimmer, Küche und Kammer per 1. Juni zu vermiethen. 51872
H 7, 1 4. St., 1 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu vermiethen. 51637
H 10, 30 2 Zim. u. Küche z. verm. 52185
J 5, 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. Stock 52829
K 4, 14 Parterre Wohnung 2 Z. Küche, Magdk. u. Zub. z. v. Näh. 2. St. 52847
L 2, 10 4. St. 1 großes Zimmer an eine solide Dame zu verm. 51915
L 14, 2 getheilter 4. Stock, 2 Zimmer, Küche, m. Zubeh. p. 1. Juni z. v. 51675
L 14, 12 Wohn., 5 Zim. rc. zu verm. *48099
M 4, 11 2 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, zu vermiethen. 52390
Vormittags bis 1 Uhr zu erfr.
P 7, 22 (Heidelbergerstr.), der 3. St., 7 Zimmer u. Zubehör, zu verm. 52099
Näh. zu erfragen part. daselbst.
Q 2, 22, 2 Zim. u. Küche i. Rückgeb. an ruhige Fam. zu verm. Näh. 3. St. 53007
Q 7, 8 Hinth., 1 Zimmer u. Küche zu v. 50027
R 7, 10 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. [illegible]
S 4, 13, 2 Z. u. Küche per 1. Juni z. v. [illegible]
S 6, 11 Wohnungen von 5 Zimmern, Küche, Bad, Speisek. und sonst. Zubeh. per Juli-Aug. zu verm. 51888
U 6, 17, Ringstr., 4 Zim. u. Küche, 5. St., bis Juli z. verm. 38 M. p. Mt. [illegible]
Augartenstr. 9, 3. St. 3 Z. u. Küche mit Balkon per 1. Juni zu verm. Näh. part. rechts. 51882

Augartenstraße 82 Neubau mehrere Wohnungen von 2 Zim. und Küche eventl. 4 Zim., Küche und Badezimmer per 1. Juni oder später zu vermiethen. Näh. Augartenstraße 76, parterre oder G 7, 7 im Laden. 52211

Beilstraße 12, 3. St. 3 Zim., Küche und Zubehör an ruhige Leute bis 1. Juli z. verm. 53006

Eichelsheimerstr. 29 2. St., 3 u. 4 Zim.-Wohnung zu v. Näh. M 4, 1. [illegible]

Zu vermiethen.
Friedrichsring, Eckhaus, gegenüber der Realschule, 2. und 3. Stock, elegante Wohnungen, je 7 Zimmer rc. Ferner schöne Mansardenwohnung, 5 Zimmer rc. per Mai d. J. 47306
Näh. Friedrichsplatz 3, part.

Friedrichsring 40, 3. St. 3 Zim. u. Zubehör bis 1. Juli zu v. Näh. 2. Stock, lks. 52151

Friedrichsring.
3 Zimmer mit allem Zubehör, 4 Zimmer mit allem Zubehör m. groß. hellem Magazin sofort oder später zu vermiethen. Näh. Göthestr. 12, 1. 52938

Friedrichsring Q 7, 14 b Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör, 2 Treppen hoch, sogleich oder später zu verm. 52564

Gontardplatz 1 2. Stock, drei Zim., Küche u. Magdkammer per 5. Juni zu vermiethen. Zu erfragen Rupprechtstr. 6, 4. St. links. 51205

Kepplerstraße 21,
eine hübsche Wohnung bestehend aus **4 großen Zimmern** mit freier Aussicht und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. im 3. St. das. 51632

Luisenring 43 2 Zimmer u. Küche an kleine ruhige Familie zu vermiethen. 52362
Näheres 2. Stock.

Luisenring 56,
4. St. mit 5 hellen geräumigen Zimmern und Küche per 15. eventl. 1. Juli zu vermiethen. Näheres parterre. 52983

Langstr. 62, schöne freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche an kleine ruh. Fam. zu vm. 51851

Langstraße 103, (Neubau) Eckwohnung 2. Stock, 2 Zimmer mit Küche, Keller u. Zubehör z. verm. [illegible]

Mittelstr. Wohn., 3 große Z. u. Küche zu vermiethen. 52138
Näh. **F 8, 15,** Huber.

Meerfeldstr. 16, 2 Zim. u. Küche zu verm. 52962

Moltkestr. 7,
elegante Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen.
Näheres im 2. St. [illegible]

3. Querstr. a Nr. 14, (Neubau) 2., 3. u. 4. Stock, je 2 mal 2 Zimmer u. Küche; 1. St. Laden mit Wohnung zu vermiethen. 52753
Näh. Riedfeldstraße 17.

Meerfeldstr. 33/35 3 große Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermiethen. 52253

Rupprechtstr. 16
Neubau, elegante Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, 5 Zim. mit Zubehör zu verm. 52349

Rheindammstr. 35, 2 Zim. und Küche per 1. Juni zu verm. Daselbst ein helles Souterrain für Werkstatt od. Lagerraum z. v. Näh. gr. Merzelstr. 21, 4. St. 52686

Riedfeldstr. 87, 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. Zu erfragen im 3. Stock. 52638

Rheindammstr. 43 3. Stock, 3 schöne **Zimmer** (Abschluß) mit allem Zubehör billig zu verm. 52997

Seckenheimerstr. 38a. 2. St., 5 Zim., Balkon und Veranda, Badezim., Speisekam., Mansarde rc. sofort zu vermiethen. 51058
Näheres 3. Stock.

Seckenheimerstraße 66 zwei Zim. und Küche zu verm. 52354

Tattersallstraße 27, 3 Tr. eine helle abgeschloss. Eckwohn., 4 Zim., Küche, Magdzim. u. sonst. Zubeh. per 1. Juli an ruh. Fam. zu verm. Näh. 2. Stock. 52542

Tullastr. 11, 5. St., 3 Zim., Bad u. Küche an kl., ruh. Fam. p. 1. Juli z. v. Näh. 2. St. [illegible]

Tullastr. 23, 5. Stock, Wohng. 4 Zimmer und Küche an kleine Familie zu vermiethen. 50427
Näheres Parterre.

Tullastraße 23, 4 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres parterre. 52361

Schöne Wohnungen, 2 Zim. u. Küche pr. 2. Juli und 2 Zim. und Küche per 1. Juni zu vermiethen. 50382
Näh. **Dammstr. 35,** part.

In der östlichen Stadterweiterung ist eine schöne abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör an kleine ruhige Familie per Mai zu vermiethen. Preis M. 400.— Adresse in der Exp. d. Bl. 51444

6 Zimmer,
Küche und Zubehör sofort oder später zu verm. 52837
Näh. i. d. Exped. ds. Bl.

Kleine Wohnung zu verm. Näh. N 4, 21, 2. St. 52123

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Mans., 3. St., u. 2 Zim. u. Küche per Juli z. v. Näh. Tattersallstr. 8, part. [illegible]

Möbl. Zimmer

A 3, 10 4. St. ein möbl. Zim. sof. beziehb. zu v. Zu erfr. part., lks. 50008
C 4, 2, einfach möbl. Zim. zu verm. 52135
D 8 Luisenring 7, 3 Tr., 2 fein möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) sof. od. später zu verm. 52817
E 2, 14 1 Tr., gr., sch. möbl. Z. ev. m. Pension sofort zu vermiethen. 52218
F 2, 5 2 Tr., ein gut möbl. großes **Zimmer** mit 2 Betten zu vermiethen. 52756
F 5, 24 1 Zim. möbl., geg. die Straße, m. Kost a. e. Israeliten z. v. 51894
G 3, 11a 3. St., ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 52604
G 3, 12 2. St., 1 g. möbl. Sal. u. Schlafz. ineinanderg. sep. Eg., 1—2 Hrn. preisw. z. v. [illegible]
G 4, 3 2. St., 1 sch. einf. möbl. Zimmer z. verm. [illegible]
G 4, 4 3 Trepp., e. fein möbl. Zim. a. die Str. geh., sofort zu vermiethen. 51547
G 5, 5 Möbl. Wohn- und Schlafzim. (mit Klavier) an 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen. 51880
G 5, 17½ 1 Tr., 1 hbsch. möbl. 2 Zim. [illegible] z. v. [illegible]
G 7, 1 Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. Näh. parterre. 52776
G 7, 28 2 Tr., ein hübsch **möbl. Zimmer** a. e. sol. jung. Mann z. v. 51891
G 7, 36 2. St., a. d. Str. geh., 1 gut möbl. Zim. bis 1. Juni an sol. Herr. z. v. 52691
G 7, 39 2 Tr., 1 sch. möbl. Zim. z. vm. 52365
G 8, 16 (jetzt Jungbuschstr. 22) 3 Tr., schön möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 51866
H 4, 16|18 gut möbl. Erker-Zim. sof. z. v. [illegible]
H 4, 27 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. z. vm. 52545
H 8, 29 3. St. fein möbl. Zim. z. v. 52539
H 9, 3 2. St., 2 fein möbl. u. ein einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. 52606
Näh. parterre.
H 9, 32 (jetzt Jungbuschstr. 20) 2 gr. fein möbl. Zim. mit Balkon (Wohn- u. Schlafz.) in ruhigem Hause per 1. Juni eventl. später billig zu verm. Näh. H 10, 18, 1 Tr. 51919
J 1, 4 2. St., Breitestr., gut möbl. Zim. zu v. 52147
J 7, 1 3. St. Schön möbl. Zim. sof. z. v. 52770
K 1, 9 2 Tr., sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. an bess. Hrn. a. 1. Juni z. verm. 52015

N 3, 5.
Schön möbl. Zimmer v. 1. Juni zu v. 52297

L 8, 1 3 Tr., 1 sch. möbl. Z. a. bss. Hrn. p. 1. Juli z. v. [illegible]
N 4, 1 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 53045
O 4, 2 1 groß., schön möbl. Zim. zu vermiethen. 52259
P 5, 13 2 Tr., ein fein möbl. **Zimmer** an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. 51929
Q 1, 1 3. Etage links, fein möbl. Zim. zu v. [illegible]
Q 4, 20 3. Tr., schö. möbl. Zim. sofort zu v. 50576
R 3, 1, 1 Tr. hoch, schön möbl. Zimmer mit Bett. zu verm. 53004
R 3, 15b 1 f. möbl. Zim. z. verm. 52342
R 7, 10 3. St. l. 1 g. möbl. Z. a. 1. Juni z. v. [illegible]
R 7, 35 3. St. r., 1—2 schön möbl. Z. z. v. 52783
T 1, 15, 2 St., schön möbl. Zim. an besseren Herrn zu verm. 52808
T 3, 1 1 gut möbl. Zimmer pr. 1. Juni z. v. 52781
T 6, 28 3 Stock, ein **möbl. Schlafzimmer** nebst elegantem **Balkonzimmer,** event. auch einzeln, mit oder ohne Pension auf 15. Mai oder 1. Juni zu verm. 52252
T 6, 34 3. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 52838
T 6, 37 1 sch. möbl. Parterre-Zim. sof. z. v. 52760
U 1, 26 3. St., 1 sch. möbl. Zim. sof. v. 15. Mai z. v. [illegible]
U 3, 18 Ringstr., Seitenbau im 4. St. ist e. einf. m. Zim. a. sol. Hrn. sof. z. v. [illegible]
U 4, 8 2. St., 1 fein **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen. 48496
U 6, 12a Souterrain-Wohnung, 3 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu verm. Näheres im 3. Stock. 52961
U 6, 19 2 Tr., gt. möbl. Zim. pr. sof. zu verm. 51999

Eichelsheimerstr. 29, 4. St., rechts, schön **möbl.** Zimmer zu vermiethen. 52136

Eichelsheimerstraße 29, 3. St. l. Möbl. Zim. z. verm. 51979

Eichelsheimerstr. 29, 1 Tr. rechts schön möbl. Zim., 1. Etage, zu vermiethen. 52359

Eichelsheimerstraße 34, 2 Treppen, 1 möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. zu verm. 51870

Jungbuschstraße 3 (G 8, 6), 3. St., schön möbl. Zim., nach dem Hofe geh., bill. zu v. 52051

Jungbuschstraße 3 (G 8, 6) 3. Stock, zwei elegant möblirte Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) zu verm. Sep. Eingang. 51986

Neckarvorstadt. 52525
Langstraße 20, 2. St., rechts, gut möbl. Zim. zu verm.

Meerfeldstraße 33/35, 3 große **Zimmer und Küche** bis 1. Juli zu verm. 52255

Rheinaustraße 6, 2 St. l., ein schön möbl. **Z. an zwei Herren** sofort zu verm. 51885

Seckenheimerstr. 84, möbl. Zim. an 2 anst. Leute z. v. 53010

Tattersallstr. 22, 1 St. hoch, ein gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang an einen bess. Herrn per 1. Juni zu verm. 51883

Ein möbl. Zimmer mit zwei Betten u. Kost zu verm. 52198
Näh. Schwetzingerstr. 12.

Israel. jung. Mann sucht Zimmerkoll. Näh. **Q 4, 12,** Laden. [illegible]

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer in bester Lage nächst der Trambahn sof. zu verm. Näh. K 1, 14, part. 51908

Collinistr. 20, 3. St. rechts, vis-à-vis dem Panorama, 2 Tr. hoch, ist ein **elegant möbl. Salon u. Schlafzimmer** mit schöner Aussicht an feinen Herrn per 1. Juni zu verm. 52152

Schlafstellen

F 7, 13 2. Stock, eine gute Schlafst. z. v. [illegible]
J 8, 2 Holzstraße 8, 4. St., 2 Schlafst. z. v. 51867
Q 7, 27, 2 bis 3 Schlafst. zu verm. 51888

Kost und Logis

B 2, 4 2. St., bürg. Mittags- u. Abendtisch. *[illegible]
C 8, 10 feiner **Mittag- u. Abendtisch,** sowie feine **Pension** für israel. junge Leute. 52972
F 8, 17 5. St. l., 2 anst. Arb. erhalt. Kost u. Logis, das. können noch einige Arbeiter Mittags- u. Abendtisch erh. [illegible]
H 4, 27 3. St., schön möbl. Zim. m. **Pension** an Israel. jg. Herrn z. v. 52621

H 4, 27, 3. St.
Guten Mittags- u. Abendtisch für junge israelit. Herren. 52620

Q 3, 13 guten bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch in u. außer dem Hause. [illegible]

Rupprechtstraße 6, part., rechts, können einige Herrn an gutem **Mittags- und Abendtisch** Theil nehmen. 52555

Bürgerlicher Mittagstisch.
Es werden in einer guten israelitischen Familie noch einige junge Mädchen für
Mittags- und Abendtisch
zu billigen Preisen bei guter Kost angenommen. 52784
Näheres in der Exped. d. Bl.

MARCHIVUM

Hotel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg

Geöffnet vom 1. Mai bis Ende September.

Haus I. Ranges mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet (Personenaufzug) in herrlichster Lage oberhalb des Schlosses und in directer Verbindung mit dem Schlosspark. Besonders geeignet als Erholungsaufenthalt (Pension von M. 8.— ab). Grosse Bade-Einrichtungen und Saal für Gymnastik, Billard etc. etc.

Arzt im Hause.

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. 50373

Die Direction.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt blendend weisse Wäsche.

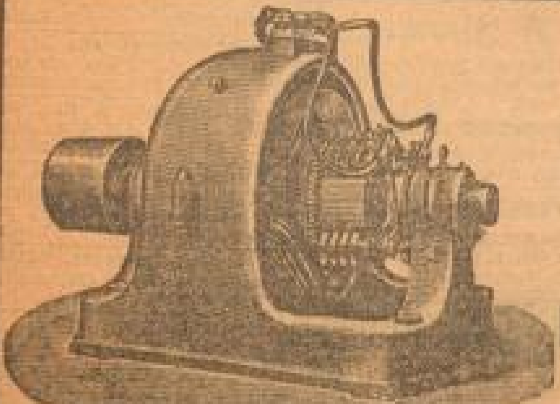
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke **Schwan.**

◆ ◆ Vorsicht vor Nachahmungen! ◆ ◆

Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant Ernst Sieglin in Düsseldorf. 38808



HELIOS

Electricitäts-Actiengesellschaft Köln-Ehrenfeld.

Zweig-Bureau Frankfurt a. M., Westendstr. 78. Telephon Nr. 1774.

Electrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungs-Anlagen 40493

Radler fahr Adler.

45081

Austellung der 1900er Adler-Räder „Adler Kettenlos."

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer.

Filiale Mannheim P 4, 1.

Adler-Fahrräder. Adler-Motorräder.

Empire-Schreibmaschinen.

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Schokolade in 42005

Moser-Roths

Portionen-Kakao

mit Zucker

der Vereinigten Schokolade-Fabriken

Moser-Roth, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwerth.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Schokolade**, er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion oder Tablette von ca. 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3½ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrthum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben und **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung**, die **einfache und schnelle Zubereitung**, (am besten halb Wasser, halb Milch, einmal leicht aufgekocht), machen den **Portionen-Kakao werthvoll** für den **Haushalt** wie als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Kartons** von 24 Tabletten zum Preis von Mk. —.75.

Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**

Vorräthig in den meisten

Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften.

Ersichtlich durch Plakate.

Dienstag, 22. Mai beginnen (B 2, 10½) **neue Kurse.**

52965 **Anmeldungen** werden erbeten am **Montag 21.**

Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc., sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst die schlechteste

Gander's Kal.-Kalligraph. prm. Methode **Handschrift** in 2-3 Wochen. Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl. Honorar 15 Mk. **Gebr. Gander.**

Ausbildung in der einf. u. doppelten **Buchführung** „Ueberraschende Unterrichts-Erfolge".

Selbst diejenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, haben das denkbar beste Erfolg zu verzeichnen.

Dienstag, 22. Mai, B 2, 10½.

Fabelhaft billig und doch von vorzügl. Qualität, für Jedermann höchst praktisch,

bei durchaus gediegener Ausführung zu bisher noch nicht dagewesenem **billigem Preise, stets schreibbereit, kein Eintrocknen der Tinte, kein Rosten, kein Eintauchen der Feder, kein Abnutzen!**

Ueberall verwendbar. Auf der Reise — auf dem Bureau, für Aerzte, Militärs, Rechtsanwälte, Schriftsteller, Journalisten, Stenographen, für Lehrer, Studenten, Gymnasiasten **unentbehrlich**, für das Bureau der bequemste u. billigste Ersatz für die sich stets abnutzende Stahlfeder.

Weidlich's neuer

Amerikanischer Goldfüllfederhalter

mit echter 14karät. Goldfeder mit Iridium-Spitze in Spitzenbreite. 49518

Fein, Mittel, Breit: Preis nur Mk. 3.50, mit extrastarker Goldfeder Stück Mk. 6.—

Ledertasche zum Tragen der **Goldfüllfeder** in der Tasche M. 0.50. Portofreie Zusendung. Umtausch gestattet.

Die Goldfüllfedern werden durch Schreiben nicht abgenutzt, da die Spitzen derselben mit Iridium-Metall versehen sind.

G. Schaberow, Berlin C., Gertraudtenstrasse No. 25.

Spezial-Versandthaus für Bureau-Artikel.

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Haustrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit

Etter's Fruchtsaft

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Haustrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.

Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Haustrunk bezieht man in Originalpackungen à 4, 6, 8, 10 und 12 Mark, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Haustrunk, oder ausgemessen zu Mark 4.75 für 5 Liter. 42518

In **Mannheim** bei **J. G. Volz**, N 4, 22 und **Franz Heß**, Traitteurstraße 24. In **Weinheim** bei **Winteroll & Ehret.** In **Heidelberg** bei **Louis Good** und **Gg. Voigt.** In **Schwetzingen** bei **H. Finther, Franz Kurz.** In **Edingen** bei **Heinr. Grabinger.** In **Leutershausen** bei **Ph. Gund.** In **Wilhelmsfeld** bei **Gg. Ad. Oelschläger.** In **Wiesloch** bei **Louis Maier**, oder, wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter**, Fruchtsaftkelterei, **Sigmaringen**, Hohenzollern.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: Mk. 42,2 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen ca.

Hauptsitz: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. H., Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Osthofen**; Kommandite in **Berlin.**

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Creditgewährung.**
Beleihung von **Werthpapieren** und **Waaren.**
Annahme von **verzinslichen Baareinlagen** auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 13206
An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontirung** von **Wechseln.**
An- und Verkauf von **Werthpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Werthpapieren** ꝛc. in feuer- und diebesicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen. 43213
Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine
Trassirungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegeldbriefe ꝛc.
Versicherung verloosbarer **Werthpapiere gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verloosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Rheinische Gyps-Industrie, G. m. b. H.

Waldhof. **Telefon Nr. 1954.**

Der Betrieb in unserer neuerbauten Fabrik am Industriehafen ist eröffnet und empfehlen wir uns zur Lieferung von

Bau- und Stuck-Gyps,

sowie

Gypsdielen, Gypsleichtsteine

50334 (Ersatz für Tuffsteine) ꝛc.

E. F. Sigmann, Mannheim

Holzhandlung, Hobel- und Sägewerk.

Die Inbetriebsetzung meines **neuen Hobel- u. Sägewerkes am Industriehafengebiet (Pyramidenplatz)** ist erfolgt.

Empfehle mich zur prompten Lieferung aller Diemensionen

Süddeutscher und Nordischer Hobelwaare

sowie **Pitchpineriemen etc. etc.**

in jeder Bearbeitung. 45027

Ferner empfehle **Spaltbretter** (⅝", ¾", ⁴/₄") sowie alle Sorten

Süddeutsche Handelswaare.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

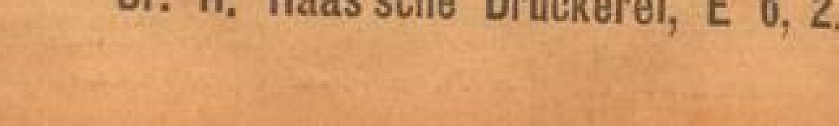
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger**, N 2, 1, en gros & en détail. **Aug. Dreesbach Nachf.**, K 1, 6. **V. Fahlbusch**, **A. Löwenhaupt Söhne Nachf.** en gros & en détail. **H. Knieriem. Louis Marstaller**, O 2, 10. **Wilh. Walter**, T 2, 6. **H. Futterer**, Schwetzingerstr. 101. **A. Schenk**, 2. Querstr. 16. **J. u. O. Krust**, Schwetzingerstr. 4. **Friedr. Grether jr.**, G 2, 9. **W. Lampert. Elise Eisenmann**, Gontardstr. 34. **Ludwig Weyer**, B 2, 11. **Anton Kesel**, U 4, 17. 47719

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.



Frachtbriefe

stets vorräthig.

Dr. H. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Magen-Leidende Gicht-Kranke Geschwächte

erhalten gratis Broschüre von P. FreygangNachf., Dresden N.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräuse, à Glas **M. 1.00.**

Th. von Eichstedt, N 4, 12,

Medicinaldrogerie z. rothen Kreuz, gegründet 1888. 51495

„Damen"

aus besseren u. mittleren Kreisen, mit entsprech. Vermögen, suchen pass. Partien. Beste Gelegenheit f. Beamte u. tücht. Geschäftsleute. **Concession. Vermittelungsbureau Q 4, 3.** part. 50402

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 26. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. 41759 **Curt Röber** Braunschweig.

Dr. J. Schanz & Co Patente

Sorgfältig, reell, schnell, billigst

Vertreter: S. Siebeneck, Ingenieur, **U 6, 22.** 64138

Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Vogeley-Puddingpulver

ist unübertroffen. Päckchen à 10, 15 und 20 Pfg. überall erhältlich.

Hannov. Puddingpulver-Fabrik Adolf Vogeley, Hannover. 50855

Engros bei: **Haas & Ritter.**

Nur 1 Mark

so lange Vorrath reicht, kosten folgende **3** für Jeden **werthvolle, unentbehrliche Bücher**, d. h. **alle drei Bücher kosten zusammen nur 1 Mark.**

1) Neues bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz, 2400 Paragraphen, gültig seit 1. Januar 1900.
2) Strafgesetzbuch für das deutsche Reich mit Beilage **„Lex Heinze."**
3) Der Freiheitskampf der **Buren**, reich illustriert mit Plan u. Bildern.

Bei vorheriger Einsendung (auch in Briefmarken) franco. Nachnahme unfrankirt.

H. Gebhardt, Berlin O., Markusstr. 23. 12899

Honig,

hochfeinste Tafelwaare, lief. garant. naturrein d. 10-Pfd.-Dose fr. u. Nachn. f. **7 Mk.** **Garantie:** Zurücknahme geg. Nachn. **Sandersche Bienenzüchterei** in **Werle, Prov. Hannover.** 52548